

Er scheint täglich außer Montags. Preis pränumerando: Vierteljährlich 3,30 Mark, monatlich 1,10 Mark, wöchentlich 28 Pf. frei in's Haus. Einzelne Nummer 6 Pf. Sonntags-Nummer mit Illustr. Sonntags-Beilage „Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal. Unter Kreuzband: Deutschland u. Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark 50 Pf. Monat. Einget. in der Post-Regulierungs-Vereinbarung für 1895 unter Nr. 7128.

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfspaltige Zeitspalte oder deren Raum 50 Pf. für Vereinsk- und Versammlungs-Anzeigen 20 Pf. Inserate für die nächste Nummer müssen bis 4 Uhr Nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist an Wochentagen bis 7 Uhr Abends, an Sonntagen und Festtagen bis 9 Uhr Vormittags geöffnet.

Korrespondent: Amt 1, Nr. 1898. Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 19, Beuth-Strasse 2.

Sonnabend, den 31. August 1895.

Expedition: SW. 19, Beuth-Strasse 3.

### Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. September eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

### „Vorwärts“

mit der illustrierten Sonntags-Beilage

### „Die Neue Welt“.

Die Weltlage ist so bewegt, daß sie mehr und mehr das Interesse jedes denkenden Menschen in Anspruch nehmen muß. Die Umsturzvorlage ist zwar gefallen, allein der Umsturz von oben wird eifrig fortgesetzt. Namentlich richten die Anstrengungen der reaktionären Parteien sich gegen das allgemeine Wahlrecht und das gleiche Recht der proletarischen und besitzenden Staatsbürger. Das deutsche Volk, die deutsche Arbeiterklasse soll politisch entrechtet werden. Und der Kampf um das allgemeine Wahlrecht, um die Rechte des Volkes muß vor allem in der Presse geführt werden. Die Presse ist die mächtigste Waffe des Volkes — und diese Waffe zu stärken, ist Pflicht des Volkes.

Wir fordern die Genossen auf, nach Kräften für die Verbreitung des „Vorwärts“ thätig zu sein.

Nach Beendigung unseres gegenwärtigen Feuilletons: der „Skizzen aus dem südamerikanischen Hinterlande“, die ebenso spannend als belehrend sind, werden wir mit dem Abdruck des in der Gegenwart spielenden, hochinteressanten Romans: „Der Verkünder“ beginnen, welcher die Vernichtung eines hoffnungsvollen Menschenlebens durch kirchlichen Fanatismus darstellt und ähnliche Zustände beleuchtet, wie sie jüngst durch einen sensationellen Prozeß ausgedeckt worden sind.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expeditoren, sowie unsere Expedition, Beuthstr. 3, Bestellungen entgegen zum monatlichen Preise von

**1 Mark 10 Pfennige frei ins Haus.**

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

**1,10 M. für den Monat September**

entgegen. (Eingetragen in die Post-Zeitungsliste für 1895 unter Nummer 7128.)

Redaktion und Expedition des „Vorwärts“.

### Zum 31. August.

Eine seltsame Ironie des Schicksals will es, daß in denselben Tagen, wo die Bourgeoisie sich zu dem Feste rüflet, an dem der Hurratriotismus und die chauvinistische Phrase sich selbst überschlagen, auch das Proletariat eine ernste Feier begeht. So weltentfernt wie der Charakter des Sedan-Kummels und der Vassalle-Feier, so weltentfernt stehen sich Bourgeoisie und Proletariat gegenüber. Eine ganze Welt, mehr als eine Welt trennt sie von einander. Sie verstehen sich nicht mehr in ihrem Wollen, — auch in ihrem Fühlen und Empfinden giebt es nichts gemeinsames mehr. Und das ist gut so. Das Bewußtsein von der Unüberbrückbarkeit der Klassengegenstände erleichtert die reinliche Klassensecheidung, vereitelt jeden gefährlichen Kompromiß, schafft das geeignete Brachfeld für die Entscheidungsschlachten im Klassenkampfe zwischen Proletariat und Bourgeoisie, der in Deutschland seit weit mehr als einem Menschenalter tobt.

Das aber ist das unsterbliche Verdienst Ferdinand Lassalle's: das Banner des Klassenkampfes für das deutsche Proletariat aufgerollt zu haben, als die liberale Bourgeoisie das aufdämmernde Klassenbewußtsein im allgemeinen Versöhnungsbrei ertränken wollte. In der überlegenen Kraft Lassalle's brachen sich die Abderungsversuche des bürgerlichen Liberalismus von Anfang an. Sein „Offenes Antwortschreiben“ ist deshalb der Markstein, an dem die proletarische Klassenaktion in Deutschland einsetzte. Und wenn auch erst von dem Grabhügel Lassalle's die glänzende Erfüllung dessen anhub, was er für das Proletariat gelebt, gedacht, gethan und gesprochen hatte, so zeigt das uns die Unsterblichkeit seiner genialen Befreiungsthat. Er lebt in uns unvergänglich. Seine begeistertsten Worte entflammen noch heut die Empfänglichen zu Thaten der Begeisterung, sie richten den Muthlosen wieder auf, wenn er schon verzagen will, sie trösten den Verzweifelnden.

Lassalle's Wirken fiel in die Zeit der Manneskraft der deutschen Bourgeoisie, in die Zeit, in der sie ihren einzigen politischen Triumph feierte. Damals konnte sie noch mit einiger Berechtigung hohnlächelnd auf das schwache Reis herabbliden, das die Arbeiterbewegung darstellte. — Aber wie haben die Zeiten seit damals sich geändert! Die Bourgeoisie hat sich selbst entmannt, der Liberalismus hat sich in den Dienst der Reaktion gestellt, hat freudig beide Hände geboten zur Errichtung des Polizeistaates Preußen-Deutschland; ruft entzückt Bravo, wenn die frieblichen Bestrebungen der Arbeiter zur Befreiung von ihrem Sklavenjoch mit dem Polizeinittel rücksichtslos niedergeschlagen werden. Dafür singt es in diesen Tagen weinselige Jubelhymnen auf die Erfüllung von „Deutschlands Jugendtraum“, obwohl anstatt des freien Deutschlands nur ein großes Schacherbureau entstanden ist, in dem unter dem

Schutze der Bajonnete die Schlotbarone und die Kraut junker leichter und bequemer als in dem zerrissenen und zerstückten Raubstaaten-Territorium ihre Geschäftchen auf Kosten des ganzen Volkes machen können. — Politisch und geistig ist die deutsche Bourgeoisie auf einen Standpunkt herabgesunken, auf dem das Niveau des Reserve-Offiziers zum Gradmesser der sozialen und geistigen Leistungsfähigkeit geworden ist. Deut hohnlacht das Proletariat über die Bourgeoisie, über ihr ädes, zweckloses Treiben, über ihre Ohnmacht, über ihre Impotenz, die nicht einmal aus sich selbst heraus patriotische Begeisterung mehr schöpfen kann, und die zum begeisterten „Singen“ der „Wacht am Rhein“ der wohlwollenden Anfeuerung von Hoffschranzen bedarf. Aus dem schwachen Reis, das aus Lassalle's Grab empornuchs, ist ein gewaltiger Baum geworden, der ganz Deutschland beschattet, die deutsche Sozialdemokratie ist zum bestimmenden Faktor in der inneren und äußeren Politik Deutschlands geworden und die Minister werden gewählt je nach der Energie, die sie gegen die Sozialdemokratie aufzuwenden versprechen.

Diese unbeschreiblich glänzende Entwicklung der Sozialdemokratie, diese innere Festigung, an der jeder Streich der Reaktion machtlos abprallt, sie danken wir dem Wirken Ferdinand Lassalle's. Seine revolutionäre Leistung war die Organisation des Klassenkampfes und damit vollbracht er eine historische That, deren Bedeutung erst die Nachwelt voll zu würdigen wissen wird, wenn die Entscheidung des Klassenkampfes gefallen sein wird. Und deshalb gedenkt die deutsche Arbeiterschaft nicht bloß in anerkennender Bewunderung vor seinen fast übermenschlichen Leistungen, sondern auch in unerschöpflicher Dankbarkeit des großen Toten.

Nicht, daß wir damit Personenkultus trieben! Mehr als die, die uns dessen begehren, wissen wir, daß die Geschichte nicht von dem einzelnen genialen Mann gemacht wird — vollzog sich doch die jüngste Geschichte Deutschlands in fast allen ihren Phasen sogar gegen den ausgesprochenen Willen des Junkers Bismarck, dessen Genialität selbst für liberale Geschichtsschreiber außer Zweifel steht. — Wir wissen es vielmehr, daß in Wahrheit zu jeder Epoche die leitenden Geister nur die Träger des allgemeinen Volksgedankens waren und zu epochaler Erscheinung nur darum gelangten, nicht weil sie eine geniale Idee überhaupt konzipirten, sondern vor allem deshalb, weil sie dieser Idee zu einer Zeit Ausdruck verliehen, wo die Vorbedingungen für ihr allgemeines Verständniß vorhanden waren. In dem entscheidenden Moment und in dem entscheidenden Punkt hat Lassalle die deutschen Arbeiter auf den Weg geleitet, der gemäß der logischen Gesellschaftsentwicklung allein zu seiner Befreiung führen kann. Wohl war es das Dioskuren-Paar Marx und Engels, denen das unsterbliche Verdienst gebührt, in ihrem kommunistischen Manifest mit zwingender Logik

wegen des Kampfs ankommen lassen will . . . Das ist der Bescheid, den ich Ihnen zu geben habe.

Der Agent wurde bei der Anhörung dieser Botschaft wieder etwas kriegerischer.

„Es soll denn bei Ihrem Willen bleiben, Don Matias, wenigstens habe ich aus unserer Unterredung entnommen, wie der Erbe des Dr. Wilson heißt. Also Sennora Donna Maria Wilson . . . aber diese Dame soll einsehen, mein lieber Don Matias, daß Herr German Winterfeld nicht nur ein mächtiger Mann, sondern auch ein gewiegter Advokat ist.“

„Das mag er halten, wie er will, Don Esteban; aber ich will es Ihnen schwarz auf weiß geben oder meinethalben beschwören; und was Matias Patino gesagt hat und sagt, daß ist wahr, daß Herr German Winterfeld oder sonst jemand in keinem Falle die Estanzia Cerro Desgracias besitzen soll, so lange Donna Maria Wilson und ihr gehorsamer Diener Matias Patino am Leben ist. Lassen wir jetzt alles weitere von Geschäften. Trinken Sie einen Maté, um sich zu erfrischen und dann mögen Sie und Ihr Auftraggeber thun, was Ihnen am besten dünkt.“

Herr Esteban Agüero war also mit seiner Mission vor der Hand gescheitert und mußte sich empfehlen. Der weißhaarige Richter empfahl sich sehr kühl, als er ihm zum Abschied die Hand reichte, und als er auf seinem Pferd saß und wegritt, brummte er zwischen seinen Zähnen etwas von Gringos und Dieben.

Don Esteban schrieb noch am selben Tage an Herrn German Winterfeld, daß der Erbe des Dr. Wilson seine Wittwe, eine Engländerin sei, und daß dieselbe jedes Ueberkommen von der Hand weise. Den Kaufkontrakt halte er zur Verfügung seines hohen Gönners und empfehle sich im übrigen für alle Unternehmungen, die Herr German Winterfeld für angezeigt halte, angelegentlich. Falls er Kämpfe brauche, so könne er ihm eine Auswahl der besten in jeder Preislage nachweisen und berechne

### Skizzen

[Nachdruck verboten.]

### aus dem südamerikanischen Hinterlande.

29

„Sie kennen Herrn German Winterfeld persönlich, Don Esteban . . .“

„Wie sollte ich nicht . . . ich habe ihn manchemal gesehen und gesprochen . . . ich entsinne mich seiner auch noch, als er hier Feldmesser in Paraguay war . . .“

„Es gab einmal einen Advokaten des Namens in Asuncion.“

„Es ist derselbe . . . er war Advokat und Feldmesser zugleich . . .“

„Und er ist sehr reich der Herr?“

„Sehr reich . . . einer der Reichsten in ganz Buenos Aires.“

„Steh, sieh . . . und dieser reiche Mann erinnert sich jetzt eines Kampfes in dem armen Paraguay?“

„Um . . . Sie wissen, Don Matias, wer viel hat, will sehr viel haben, und Paraguay wird es doch auch einmal so weit bringen, wie Argentinien.“

„Mag sein, Don Esteban . . . hören Sie . . . ich habe mir die Sache doch überlegt, obwohl ich eine Generalvollmacht von der Wittve meines verstorbenen Freundes habe und Ihnen einen endgiltigen Bescheid geben kann, den die Sennora ohne Frage als den ihrigen betrachtet, will ich doch ihre Meinung hören . . .“

„Ich werde mein Pferd satteln und nach der Estanzia hinüberreiten. Sie wollen mich hier erwarten, da es nicht denkbar ist, daß die Dame Sie selber sprechen wird, da sie leidend ist. Machen Sie es sich so bequem, wie Sie können und lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden; denn voraussichtlich werde ich ziemlich spät zurückkehren. In diesem Falle bleiben Sie hier zur Nacht.“

Der Agent war's zufrieden, nur war er empfindlich, daß die Sennora ihn selber nicht empfangen wolle oder würde.

Der Alte war bald beritten und machte sich auf den Weg. Der Agent sollte allerdings Langeweile bekommen. Denn Don Matias Patino kam die ganze Nacht nicht nach Hause. Erst am anderen Tage in aller Frühe traf er wieder in seinem Hause ein und traf den Agenten noch schlafend in seiner Hängematte vor. Als dieser erwachte, sah er den Richter wieder vor seinem Tisch mit Schreiben beschäftigt.

„Alle Wetter, Don Matias, Ihr habt Euch gestern lange aufgehhalten bei der Wittve.“

Der Richter sah den sich die Augen reibenden mit einem strengen Gesichtszuge an, was der Agent aber nicht bemerkte, sondern ruhig fortfuhr:

„Habt wohl ein Schäferstündchen mit der China verplaudert?“

„Entschuldigen Sie Herr Agüero,“ rief der alte Indianer zornentbraunt, „ich verbitte mir derartige Reden über eine Dame, der Sie nicht werth sind die Schutze aufzulösen.“

„Also ist die Dame eine Engländerin, verzeihen Sie, mein werther Herr Matias,“ rief der unglückliche Agent, der geglaubt hatte, einen guten Witz gemacht zu haben, „ich habe nicht im geringsten daran gedacht, die werthe Dame zu beleidigen, mein Wort darauf.“

„Das will ich Ihnen auch nur gerathen haben . . .“

„Halten Sie Frieden, Don Matias . . . und erzählen Sie mir lieber von dem Erfolge Ihrer Mission . . . bei Gott es war ein schlechter Scherz von mir und nichts weiter . . .“

Der Alte beruhigte sich nur halb. Jedenfalls war er lange nicht mehr so höflich, als er gestern am Ende seiner Unterhaltung sich gezeigt hatte. . . .“

„Frau Maria Wilson läßt Herrn German Winterfeld sagen, daß sie in ihrem guten Rechte es auf einen Prozeß

diesen Weg aus den immanenten Kräften der kapitalistischen Wirtschaftsordnung gefolgt zu haben. Aber zur Zeit des Auftretens Lassalle's stand das deutsche Proletariat Marx und Engels noch fast fremd gegenüber. Der historische Materialismus, auf dem heute die unüberwindliche Stärke der Sozialdemokratie beruht, war damals dem Proletariat noch völlig unbekannt, war damals für das Proletariat auch noch so gut wie unverständlich. Es steckte noch voll von ideologischen Träumen, die ihm als Erbteil von dem bürgerlichen Liberalismus überkommen waren. Der Idologe Lassalle mußte deshalb notwendig einen ungleich stärkeren Einfluß ausüben, als es Marx und Engels mit ihrer streng auf dem Realen fußenden Kritik vermochten. Aber das Wichtige und Entscheidende war, daß Lassalle das Proletariat auf dieselbe Basis geführt hatte, die für Marx und Engels den Ausgangspunkt ihrer Kritik der bürgerlichen Gesellschaft bildete. Als das aber geschehen war, da wuchs das Proletariat mit überraschender Schnelligkeit über den philosophischen Idealismus Lassalle's hinaus. Wenn nun auch heute das Proletariat weiß, daß ihm der Irrweg nicht erspart geblieben wären, falls es dem philosophischen Idealismus Lassalle's gefolgt wäre, wenn es weiß, was Marx und Engels von Lassalle scheidet, so hängt es doch mit derselben Verehrung an Lassalle, wie an Marx und Engels. Es wagt und zählt nicht, es empfindet nur mit klarem Bewußtsein, daß Lassalle seinen ersten entscheidenden Schritt geleistet hat, und haben andere nach ihm seine Führerschaft übernommen, so vergißt es doch nicht seines ersten Lehrers zur Selbständigkeit. Sind auch der Sozialdemokratie in ihren Jugendjahren innere Reibungen zwischen Lassalleanern und Eisenachern nicht erspart geblieben, so lag das doch weit weniger an der theoretischen Stellungnahme Lassalle's; sah dieser sich doch, durch die Tatsachen gedrängt, seine Agitation immer mehr auf die Basis der Marx'schen Auffassung zu verlegen, als vielmehr auf Personenfragen, die dank der „Genialität“ Bismarck's vollständig erst durch die Kämpfe unter dem Sozialistengefäß überwunden worden sind. Wir denken nicht mehr an die Irrwege, die die Versteifung auf das eherne Lobgesetz uns in unserer Kritik an dem Kapitalismus hätte führen können, sondern wir denken nur daran, wie die geniale Interpretation der Ricardo'schen Anschauung mit vernichtender Schärfe vorgetragen dem Proletariat die ehernen Ketten wies, mit denen er an dem Kapitalismus angeschmiedet ist. Die flammenden Worte der Enttötung öffneten dem Proletariat die Augen und nun kann er sehend und selbst wägend allein den Weg zu seiner Befreiung gehen.

Mit jugendlicher Begeisterung hat das Proletariat seine historische Mission der Klassenemanzipation erfasst, es hat die Ueberzeugung gewonnen, daß das Sklavenjoch des Kapitalismus nur zertrümmert werden könne, wenn es den großen Gedanken der Vernichtung der kapitalistischen Produktionsform durch die sozialistische selbst zur Ausführung bringt, — mit zerschmetternder Bereitschaft hat Lassalle ihm dieses Ziel gewiesen. Und wenn auch wir vielleicht nicht mehr das Ziel selbst erreichen, das unser Vorkämpfer geahnt hat, so sehen wir doch vor unseren Augen die rastlose Entwicklung, das stete Werden und Vergehen, das uns nach diesem Ziele hinleitet, wir sehen, wie alles unaufhaltsam nach diesem Ziele hindrängt; daraus schöpfen wir unsere Kraft und unsere Begeisterung, jedem Widerstande zu trotzen, der sich uns bietet, zu kämpfen, um zu leben, zu leben unter dem roten Banner, das Ferdinand Lassalle für uns ausgerichtet hat.

## Dum Essener Meineidsprozesse

äußern sich in sehr bemerkenswerther Weise die „Grenzboten“. Sie schreiben:

Wenn eine Angelegenheit, die zwar höchwichtig ist, aber nicht unmittelbar den Geldbeutel irgend einer einflussreichen Klasse berührt, heute noch die gebührende Beachtung fände, so würde der Essener Prozeß eine großartige Bewegung für baldige Abschaffung des Zeugnisses und oder wenigstens des Vereides entfesseln, denn die unglückliche Male, namentlich auch in den „Grenzboten“, beschriebene Widersinnigkeit dieser Einrichtung ist darin aufs greifste hervorgetreten. Schröder wird aus einer Versammlung christlicher Vergleute hinausgewiesen. Der Gendarm Münter folgt ihm auf dem Fuße. Beim Ausgange fällt Schröder hin, von Münter gestossen, wie er selbst behauptet, wie dagegen Münter behauptet, weil er in der Eile gestolpert ist

für seine Bemühungen eine nur mäßige Provision, wie man das ja bei der allbekannten alten Firma Esteban Agüero seit jeher gewöhnt sei. (Fortsetzung folgt.)

## Kustige Ehe.

Auch ein „Künstler“. Bauer (zum Ortsmaler): „Was loßt's, wenn Du mich abmalst?“ — Maler: „4 Mark!“ — Bauer: „Alte, der Bockl drüben im Nachbardorf macht's um 2 Mark 50!“ — Maler: „Ja, deses kann i' aa' — aber künstlerisch ist's halt nacha nimmer!“ — Gl. Bl.

Gradation. ... Die äußere Erscheinung der beiden Brüder war gerade keine sympathische. Der ältere war von der Natur stiefmütterlich bedacht worden, der jüngere aber geradezu schwiegermütterlich! — Gl. Bl.

Wenn! „Was machen Sie denn da, Achin?“ — „Nahmschnitzeln werden's — wenn nicht später die gnädige Frau mitlocht!“ — Gl. Bl.

Unter Polizisten. „Was soll denn Ihr Sohn einmal werden?“ — „Polizeipräsident.“ — „Hat er denn schon das Ab-sperrungsgeheim gemacht?“ — Gl. Bl.

Korrekt. Dame (im Thiergarten): Zu Hilse! Zu Hilse! — Schuttmann: Geht mich nichts an. Falls man Sie aber ermordet hat, kommen Sie her und melden es mir vorchristlichmäßig. — Gl. Bl.

Vom Kasernenhofe. Hauptmann: „Was, Sie melden sich krank, Sie können das Kommissbrot nicht vertragen? Was soll denn da erst werden, wenn Sie im Ernstfalle blaue Bohnen zu schlucken bekommen.“ — Gl. Bl.

Vorgesorgt. „Warum haben Sie Ihren Sohn gerade Druggin gelauft?“ — „Damit es ihm später keiner verwehren kann, sich Dr. zu schreiben.“ — Gl. Bl.

Unter Schusterjungen. „Du, de Meestern sagt, sie hätte uns Wunsch nicht Brot jelegt; hast Du schon nachgehört?“ — „Ne, ... ich will mir die Dogen nicht verderben!“ — Gl. Bl.

Im zoologischen Garten. Braut: „Mama wollte uns hier am Zigerlösch treffen; ob sie noch nicht hier ist?“ — Brautigam: „Schau mal hinein!“ — Gl. Bl.

Selbsterkenntnis. A.: „Im Zoologischen Garten habe ich heute jemand gesehen, der Dir auf's Haar gleich!“ — B.: „Einen Menschen?“ — Gl. Bl.

Umschreiben. A.: „Also Sie kennen den Herrn Schmidt?“ — B.: „Ja, er war früher arm, aber ehrlich.“ — A.: „Und jetzt?“ — B.: „Jetzt ist er ein wohlhabender Mann!“ — Gl. Bl.

oder betrunken war. Die „Deutsche Berg- und Hüttenarbeiter-Zeitung“ erzählt den Vorgang nach Schröder's Auflosung. Ihr Redakteur wird angeklagt, Schröder und sechs Strohbesen beschwören ihre Besart, Münter, ein anderer Gendarm, ein Polizeikommissar und elf Mitglieder des Vereins christlicher Vergleute die andere. Der Redakteur wird verurteilt. Schröder und seine Entlastungszeugen werden wegen des Verdachts des Meineids in Haft genommen. In der Verhandlung gegen sie werden Schröder und fünf andere wegen wissentlichen Meineids zu Zuchthaus verurteilt, während der siebente, dessen vermeintlichen Meineid man als einen bloß schlüssigen ansieht, mit Gefängnis weglommt.

War es notwendig, mit Anwendung des modernen Folterinstruments, das man Zeugniss nennt, herauszubekommen, ob Schröder von Münter gestossen worden sei? Nein, es war nicht notwendig. Wenn man den Redakteur verurtheilen wollte, so konnte man das thun, wie es ja so oft geschieht, mit der Begründung, daß aus der Fassung des Artikels die Absicht hervorleuchte, den Gendarm zu beleidigen und die Arbeiterbevölkerung gegen die Behörden aufzuheizen. Qualifiziert sich etwa die Behauptung, Münter habe Schröder am Kragen gefaßt und ihm einen Stoß versetzt, wenn sie unwahr ist, als Verleumdung? Bewahre! In den Augen der Behörden und der herrschenden Klassen — und diese, nicht die Arbeiter, kommen bei der Feststellung des Ehrenpunktes vor Gericht in Betracht — bringt es einem Polizeibeamten durchaus keine Schande, wenn man erfährt, daß er einen Sozialdemokraten „geschupst“ habe oder sonst forsch gegen ihn vorgegangen sei; vielleicht verbißt ihm sogar der Ruf der Schmeichelei zu Beförderung und Auszeichnungen. Münter selbst hat auch in der Verhandlung einmal gelüchert, er habe ja das Recht gehabt, den Mann am Kragen zu fassen, aber er habe es nun einmal nicht gethan. Also es war nicht nötig, zur Herstellung der gar nicht angetasteten Ehre des Gendarmen einundzwanzig Zeugen eilich zu vernehmen, und dadurch die Gefahr von vielen Tugend- und Verleumdungen herbeizuführen, das heißt von vielen Tugend-Verbrechen. Die Nothwendigkeit des Zeugnisses im allgemeinen, die wir bekreiten, einmal zugegeben, kann man diesen Eid, den Zwang zu einer Handlung, bei der eine Verfehlung als schweres Verbrechen mit Zuchthaus bestraft wird, vernünftigerweise doch nur aufheben, wo es sich um eine hochwichtige Angelegenheit handelt. Der richtige Deutsche zieht den Tod dem Zuchthaus vor, Zuchthausgefahr ist also ärger als Todesgefahr. Man kann nun einen Pflicht-Feuerwehmann wohl zwingen, sein eignes Leben zur Rettung anderer Menschenleben aufs Spiel zu setzen, nicht aber, um ein Taschentuch aus den Flammen zu holen. Selbst wenn die Ehre Münter's auf dem Spiele gestanden hätte, was, wie gesagt, nicht der Fall war, wäre immer noch zu erwägen gewesen, ob die Ehre eines Gendarmen ein hinreichender Grund sei, beinahe zwei Tugend-Männer in die Gefahr des Zuchthaus zu bringen. Die Ansichten über die Aufgaben der Strafjustiz mögen noch so weit auseinandergehen, darin werden hoffentlich alle übereinstimmen, daß es nicht ihre Aufgabe sei, Verbrechen und Verbrecher zu machen. Das thut sie aber beim Zeugniss in einer dreifachen Weise. Sie erklärt eine Handlung (eine Beige), die an sich zwar Sünde, aber kein Verbrechen ist, für ein Verbrechen. (Eine Lüge kann ein Verbrechen sein, z. B. ist sie es, wenn sie einen Unschuldigen zum Mörder stempelt oder die Entdeckung eines Mörders verhindert; und deswegen muß eine derartige Zeugnislüge schwer bestraft werden. Eine Zeugnislüge bei Bagatelprozessen, zu denen fast alle Prozeßprozesse gehören, mag man, wenn sie entdeckt wird, auch bestrafen, aber doch nicht mit Zuchthaus, sondern mit ein paar Mark oder allenfalls ein paar hundert Mark. Jede Zeugnislüge zu einem zuchthauswürdigen Verbrechen zu stempeln, ist den Juristen mit Hilfe des theologischen Eidebegriffs gelungen. Dabei ist ihnen nur ein doppeltes kleines Malheur zugefallen. Sie haben übersehen, daß im Munde des Atheisten die Berufung auf Gott gar keinen Sinn hat, und daß Christus — allen Theologen des Alten und Neuen Testaments zum Trost — den Eid bedingungslos verboten hat.) Also unsere Justiz erklärt Handlungen für Verbrechen, die keine sind, und indem sie auf diese Weise alljährlich einige hundert Menschen ins Zuchthaus bringt, erzeugt sie eine Menge wirklicher Verbrechen, zu denen sich die Verurtheilten nach ihrer Entlassung durch den Verlust ihrer bürgerlichen Existenz gezwungen sehen, und denen ihre verlassenen, um den Ernährer und um ihren guten Ruf gebrachten Familien verfallen.

Zu ermitteln, was Schröder eigentlich zu Falle gebracht hat, war demnach nicht nötig. War es wenigstens möglich? Nein, auch möglich war es nicht. Das Gehirn des Menschen ist keine photographische Platte, auf der sich alle Linien des Objekts mit Einschluß der mikroskopisch kleinen eingraben und alle Eindrücke unverfälscht haften. Oder vielmehr: es ist vielleicht eine solche Platte, aber es ist so wenig wie ein Photographenapparat jederzeit auf den ganzen Raum eingestellt, der den Menschen umgibt, sondern die Gucklöcher, die Augen und Ohren, sind bald hierhin, bald dahin gerichtet, und von dem, was am Munde des Gesichtsfeldes liegt, empfängt das Gehirn nur unbestimmte und verwischte Eindrücke. Und jeder Eindruck wird durch eine Menge nachfolgender überdeckt, sodas das Gehirn einer Platte zu vergleichen ist, die man zu einer ganzen Menge von Aufnahmen benutzt hat. Und die Bilder im Gehirn sind, gleich Nebelgebilden, beweglich, verschmelzen mit alten, schon vorhandenen und mit neu hinzukommenden zu Bildern, die gar keine Abbilder der Wirklichkeit mehr sind, sondern Phantasieprodukte. Wie viel Mühe kostet es nicht manchmal einen Lehrer, ein so einfaches Bild, wie ein kurzer Satz ist, genau in den Hirnlasten des Schülers hineinzubringen! Selbst wenn ein Mann, etwa ein Reporter, mit der Absicht zu photographiren, einer Versammlung, einem Schauspiel bewohnt, ist das Bild, das er im Kopfe davonträgt, stets ungenau, das Stenogramm in seinem Notizbuche kann ja genau sein. Ist jemand aber gar bloß zufällig Zeuge eines Vorgangs, noch dazu eines Vorgangs, der nicht wie eine Profession langsam und geordnet, sondern wie eine Wirthshausrempelei blühschnell und verworren vor den Augen vorüberzieht, so ist an genaues Behalten gar nicht zu denken. Keiner der Zeugen kann mit gutem Gewissen beschwören: so und nicht anders hat es sich zugetragen, und wenn der Polizeistaat nicht aus selbständig denkenden Menschen Marionetten gemacht hätte, so würde sich niemand zum Vereid zwingen lassen, weil es im voraus feststeht, daß einer im Zeugenverhör etliche „Meineide“ verbrechen wird, in einem längeren Zeit andauernden gewiß etliche Tugend. „Neue Meineide in unendlicher Zahl sind geschworen worden“, sagte sehr schön der Erste Staatsanwalt Peterfen in seinem Plaidoyer; natürlich! Das ist immer der Fall, und mühte hier um so mehr der Fall sein, weil man so weit ging, zu fragen, wie Schröder beim Hinstürzen die Hände gehalten habe. Der eine hat ihn auf dem Rücken, der andere auf dem Bauche liegen sehen, nach dem einen hat er die Hände nach vorn, nach dem andern rückwärts gerichtet gehabt. Die einfältigen Leute wissen gar nicht, daß sie solche Dinge gar nicht wissen können; sie bilden sich ein, daß das Erinnerungsbild, das sie auf die an sie gerichtete Frage hervorruft, eine Photographie sei. Ich kann wohl, wenn es sich darum handelt, ob ein Mordverdächtiger in der Nähe des Schauplatzes des Mordes gesehen worden sei, nach religiöser Hebeleugung den Satz beschwören: „Ich habe diesen Franz Müller am Sonntag Abend gegen sechs Uhr am Wegweiser nach Dingoda gesehen.“ aber eine ganze Geschichte unter Eid erzählen, oder auf Fragen über Nebenstände unter Eid antworten, das kann ich nicht, das kann niemand.

Auf der beschriebenen Beschaffenheit der Seele beruht es, daß, wenn zehn Leute, ohne sich verabredet zu haben, und ohne daß ihnen eine bestimmte Fassung eingepaukt worden wäre, einen Vorgang erzählen, ihn jeder anders erzählt, und daß die verschiedenen Darstellungen Widersprüche enthalten; nicht der Widerspruch, sondern alsu genaue Uebereinstimmung der Zeugen

begründet den Verdacht ihrer Unwahrhaftigkeit. Lessing schreibt in der Verteidigung seines Fragmentisten, der die Widersprüche der Aufstehungsgeschichte hervorgehoben hatte: „Sollte man sich nicht erst erkundigt haben, ob in dem ganzen weiten Umfange der Geschichte ein einziges Exempel anzutreffen, daß irgend eine Begebenheit von mehreren, die weder aus einer gemeinsamen Quelle geschöpft, noch sich einer nach dem andern gerichtet (wenn sie in ein ähnliches Detail kleiner Umstände gehen wollen, als womit wir die Aufstehungsgeschichte ausgeschmückt finden), ohne die offenbaren, unaufschieblichen Widersprüche erzählt worden? Ich biete aller Welt Trost, mir ein einziges solches Exempel zu zeigen; ich bin von der Unmöglichkeit eines solchen Exempels ebenso überzeugt wie von meinem eigenen Dasein.“ Die Theologen haben sich diese Auffassung Lessing's längst angeeignet; unseren Juristen blieb es vorbehalten, einer Aufstehung Geltung zu verschaffen, nach der die Evangelisten Lügner gewesen sein müssen. In Essen wurden die Richter und Geschworenen durch diese Auffassung in eine gräßliche Zwangslage versetzt: sprachen sie Schröder und Genossen frei, so mußten sie Münter und Genossen verurtheilen, und hätte die Verhandlung noch lange gedauert, so würde wohl auch nichts anderes übrig geblieben sein, denn Münter leistete in Widersprüchen und voreiligen Behauptungen, deren Unwahrheit sofort erwiesen wurde, das menschenmögliche; den einfachen Ausweg, zu sagen: Wir wollen die Untersuchung über Schröder's Fall abbrechen, es kommt nichts dabei heraus, non liquet, hatte man sich durch die Einleitung des Meineidsprozesses versperrt.

Daß Schröder zufällig Sozialistenführer ist, kommt hier als nebensächlich nicht in Betracht; alles Widersinnige, was der Prozeß bot, konnte bei jedem beliebigen andern Bagatelprozeß vorkommen. Wenn sich nicht aus jedem solchen Meineidsprozeß unzählige andre entspinnen und bis ans Ende der Zeiten fortspinnen, so ist das lediglich dem Belieben der Staatsanwälte zu danken, die Schluß machen, wenn es ihnen vorläufig genug zu sein scheint. Auf die politische Seite der Sache gehen wir nicht ein. Eine Neuerung des Ersten Staatsanwalts aber, die diese Seite berührt, müssen wir kritisiren, weil sie zu unserem Thema gehört. Er meinte, Schröder und seinen Leuten sei weniger zu glauben, weil bei ihnen das religiöse Gefühl nicht lebendig und ihnen der Eid nicht heilig sei. Der Erste Staatsanwalt mag ein ausgezeichnete Jurist sein, aber er ist ein schlechter Psycholog. Unter tausend gläubigen Christen giebt es wahrlich nicht einen, für den die Furcht vor dem Zuchthaus nicht ein kräftigeres Motiv wäre als die Furcht vor der Hölle oder gar die Furcht, durch eine Sünde Gott zu beleidigen; nun, und jenes Motiv wirkt bei Atheisten ganz ebenso stark. Uebrigens würden echte Christen, wenn es solche gäbe, den Zeugniss mit Berufung auf Matth. 5, 34 \*) verweigern. Wenn das niemals vorkommt, so ist es einer von den hundert Beweisen dafür, daß der christliche Geist nur noch als ein schwindsüchtiges Flämmchen fladert, das nahe daran ist, von dem Fett unserer robusten Staatskirchenleiter erstickt zu werden.

Die „Deutsche Warte“, deren inkonsequente Haltung im Falle Schröder wir unlängst nachgewiesen haben, erhält aus ihrem Leserkreise folgende beachtenswerthe Zuschrift:

In Nr. 198 des „Erzählers an der Spree“ (Beilage der „Deutschen Warte“) glaubt ein Herr Amtsrichter seinem Unmuth über die unparteiische Stellungnahme der „D. W.“ gegenüber dem Essener Prozeß Ausdruck geben zu müssen. Der Herr Amtsrichter vergißt, daß eine so große Bewegung wie die sozialistische mit anderen Mitteln bekämpft werden muß, als mit denen der kleinlichen Nachsicht und brutalen Gewalt. Jede anständige bürgerliche Zeitung, soweit sie sich eine selbständige Haltung bewahrt hat, kommentirt den Prozeß abschreckend und findet die Verurtheilung auf grund der Verhandlungen nicht genügend motivirt. Nach dem Herrn Amtsrichter müßten ja die Sozialisten eine wahre Buße haben, ins Zuchthaus zu kommen, nur, um sich als Märtyrer feiern zu lassen. Wenn der Herr Einsender einmal einige Tage Untersuchungshaft praktisch kennen lernen würde, so dürfte er sich wohl über diesen Punkt eine andere, als die in dem betreffenden Artikel ausgesprochene Ansicht bilden.

Was dann der Herr Amtsrichter über die systematische Verleitung der sozialistischen Presse zum Meineid sagt, ist auch nicht sehr neu; andere, emporstrebende Juristen haben das schon viel gründlicher behauptet und sind ebenso gründlich von den Sozialisten widerlegt worden. Meiner Ansicht nach muß ich dem politischen Gegner ebenso viel Ehre zutrauen, als ich selbst zu besitzen glaube!

Und kann denn der Parteihass so tief eingewurzelt sein, daß das menschliche, das christliche Gefühl gar nicht mitspricht? Empfindet der Herr Amtsrichter gar kein Mitleid mit den im Glend zurückgelassenen Frauen der Verurtheilten, mit den vielen, vielen Kindern, die nun die lange Zeit über auf die Spenden der selbst nicht viel zu beissen habenden Genossen angewiesen sind?

Kann man wohl glauben, daß diese Männer bewußt einen Meineid geleistet haben, daß sie, nur dem wilden Parteinteresse folgend, nicht bei ihren Aussagen an Weib und Kind gedacht haben? Nein, das hieße ihnen ja jedes menschliche Gefühl abschreiben.

Und wer einigermaßen unsere Gerichtspraxis verfolgt, der findet soviel Material gegen unsere verkehrte Rechtsordnung, daß man mit den letzten Opfern derselben tiefes Mitleid empfinden muß. Fast kein Prozeß, wo man nicht einen Widerspruch in ein und denselben Zeugenaussagen bei verschiedenen Terminen feststellen kann. Und ist es denn auch möglich, einen Vorgang, den man beobachtet, nach längerer Zeit noch in allen seinen Einzelheiten darzustellen? Da spielt die Einbildung eine große Rolle, wie die Herren Juristen fast bei jedem Prozeß konstatiren müssen.

Welch ungeheure Fluth von Meineidsprozessen würde uns drohen, wenn der öffentliche Ankläger jede unkorrekte Aussage, sobald sie unter Eid geleistet, strafrechtlich verfolgen wollte. Und speziel besser gebildete Männer würden ihre Opfer sein, wie mehrere Beispiele der letzten Zeit beweisen.

Auch der Herr Amtsrichter würde zu einer anderen Ansicht kommen, wenn er es einmal über sich gewänne, die Parteibrille beiseite zu legen und vorurtheilsfrei an eine gründliche Prüfung des so viel Staub aufwirbelnden Prozeßes und seines jamosen Hauptzeugen Münter zu gehen.

Ueber Ehren-Teup, den Kronzeugen des Staatsanwalts im Essener Prozeße, schreibt die „Freie Presse“: „Bei dem Essener Meineidsprozeße hatte der Erste Staatsanwalt in seiner Anklagerede die Behauptung aufgestellt, daß in der sozialdemokratischen Presse des Ruhrgebiets der politische Meineid empfohlen und verberlichet worden sei, um dadurch den Beweis zu führen, daß die Angeklagten von Parteiwegen den ihnen zur Last gelegten Meineid geschworen hätten. Unser Dortmunder Parteiorgan bestritt die staatsanwaltschaftliche Sentenz ganz entschieden, erbrachte jedoch den Beweis, daß vor Jahren die „Gelsenkirchener Arbeiter-Zeitung“ einmal einen solchen Artikel gebracht hatte; diese Zeitung sei aber nie als eine Parteizeitung zu betrachten gewesen, sondern von Teup ins Leben gerufen, um für die „Unabhängigen“ Propaganda zu machen, und daß dieser Teup jetzt in Schierkeim bei Hildesheim ein en. christlich-konservatives Organ herausgibt. Diese Geschichte macht die Kunde durch die deutsche Presse und die „Ebersfelder Zeitung“ fühlte sich bemüht, folgende Glosse zum besten zu geben:

„Genosse“ Teup, der von den „Dupperthaler Volksblättern“ zur „Freien Presse“ und von dieser zu einem eigenen

\*) Ich aber sage Euch, daß Ihr allerdings nicht schwören sollt.

\*) Ich aber sage Euch, daß Ihr allerdings nicht schwören sollt.

\*) Ich aber sage Euch, daß Ihr allerdings nicht schwören sollt.

\*) Ich aber sage Euch, daß Ihr allerdings nicht schwören sollt.

sozialdemokratischen Blatte im Koblenzrevier sich „hindurchredigirt“ hatte, ist jetzt auf gemäßigtem konservativem Standpunkt angelangt und redigirt und verlegt zusammen mit seiner Frau die viel umfänglicheren „Schiefer Zeitung“.

Wenn's so weiter geht, wird Herr Zeup, der eine zeitlang mit dem Befähigungsnachweis zum Anarchisten sich abmühte, wohl bald wieder in den allein seligmachenden Schooß des Zentrums zurückkehren, von dem er ausgegangen ist.

Es thut uns leid, der „Eiberfelder Zeitung“ ihre Illusionen hervorgegangen, sondern dieses Rückwärtel ist im nationalliberalen Beste ausgelebt worden und zwar war es die gut national-liberale „Halle'sche Zeitung“, in der er sich seine ersten journalistischen Spuren verdient hatte. Da Zeup jetzt ein hoch-konservativ-christliches Blatt herausgibt und redigirt, wird er ja bald bei seiner ersten Redie wieder angelangt sein.

## Politische Uebersicht.

Berlin, 30. August.

Herr von Köller ist ein gelehriger Schüler Buttamer's, das zeigt auch die Festsetzung des Termins der Dortmunder Nachwahl. Dieselbe ist, wie schon telegraphisch gemeldet wurde, auf den 25. Oktober angesetzt. Das Mandat ist seit dem 24. Mai d. J. erledigt, am 28. August, also mehr als ein Vierteljahr nachher wird erst die Neuwahl ausgeschrieben. Das Reglement zur Ausführung des Wahlgesezes für den Reichstag bestimmt freilich in § 34 Article 1:

Im Falle der Ablehnung, oder wenn der Reichstag die Wahl für ungültig erklärt, hat die zuständige Behörde sofort eine neue Wahl zu veranstalten.

In gleicher Weise ist zu verfahren, wenn für aus-gewählte Mitglieder des Reichstages während des Laufes derselben Legislaturperioden Ersatzwahlen stattfinden.

Herr von Köller ist in der Auslegung dieses Paragraphen der Schüler Buttamer's, auch er lehrte sich damit, daß das Wort sofort verschieden aufgefaßt werden kann. Arme, ungebildete Proletarier haben sich an das Lächeln über dem i in den Gesetzen zu halten, Exzellenzen haben auch hier mehr Freiheit.

Die eigenartige Gesetzesauslegung ist übrigens wieder ein Beweis für die Bedeutung der Sozialdemokratie, für die Früchte, die der Essener Meinungsprozess gezeitigt hat. Man hat Furcht, daß nun erst recht der Kandidat der Sozialdemokratie aus der Urne als Sieger hervorgehen kommt, man sucht Zeit zu gewinnen nach dem Spruche: Kommt Zeit, kommt Rath. Uns wird die Verlegung des Wahltermins nicht schaden, im Gegentheil, wir werden die Zeit für die Agitation zum Aerger unserer Gegner ganz ausnützen.

Der Magdeburger Anarchistenprozess kommt gerade zu rechter Zeit. Verbunden mit dem Essener Meinungsprozess, den er trefflich ergänzt, giebt er ein Bild von der leitenden Richtung der Anschauungen, wie es charakteristisch nicht gedacht werden kann. In Essen der Gedanke, daß der Sozialdemokrat als ein rechtloses Wesen untergeordneter Art zu betrachten und behandeln ist — in Magdeburg der Gedanke, daß es notwendig ist, zur Abschreckung des Bürgerthums das Gespenst des Anarchismus zu pflegen, und mit Hilfe von Lockspiegeln ein paar harmlose Schwachköpfe zu furchtbaren, den Staat und die Gesellschaft bedrohenden Verschwörern zu machen.

Wir können uns nur freuen, daß diese zwei Prozesse in einem Augenblick ausgeführt worden sind, wo die Staatsstreich-Umsitzerler in neuen Feldzügen für „Religion, Ordnung und Sitte“ in Szene setzen wollen.

Eine bessere Waffe als diese zwei Prozesse konnten der deutschen Sozialdemokratie von ihren Feinden nicht geliefert werden. Und wir werden die Waffe zu benutzen wissen.

Eine Sonnentag-Vergeltung. Die „Geraer Zeitung“ bringt jetzt den Bericht, den sie im Jahre 1798 über die angebliche Kabinettsordre des preussischen Königs Friedrich Wilhelms des Dritten veröffentlicht hatte. Er lautete:

„Merkwürdige Kabinettsordre Sr. jetzt-regierenden Maj. von Preußen. Vor kurzem erließ der König eine herrliche Kabinettsordre an den Feldmarschall von Müllendorff, wegen des Verhältnisses des Militärs zu dem Zivilstande. Der König sagte, er habe mißfällig vernehmen müssen, wie besonders junge Offiziere Vorgesetzten ihres Standes vor den Zivilbeamten behaupten wollten. Er werde da dem Militär zu wege bringen, und was wäre auf den Schauplätzen des Krieges, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen hätten; allein im übrigen, selbst Er fort, muß sich ein Soldat, wozu er Standes er sey, unterwerfen, einen meiner Wärgen zu bräusen; sie sind es, nicht ich, die die Armeen unterhalten; in ihrem Rechte steht das Heer der meinem Befehl anvertrauten Truppen; und Arrest, Cassation und Todesstrafe werden nach Verhältnis die Folgen seyn, die jeder Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu gewärtigen hat.“ So spricht dieser anbetungswürdige Monarch, nach dem Inhalte mehrerer Nachrichten aus Berlin, und 800 000 Menschen zittern vor dem ersten Jüngling! die Kabinettsordre ist von seiner eigenen Hand.“

Der Herausgeber der „Geraer Zeitung“ mußte die Nachricht „auf Veranlassung eines verehrlichen Stadtpräsidenten in Berlin“ für unecht erklären und veröffentlichte zugleich folgende, aus C. M. M. v. 26. Januar 1798 datirte Mittheilung der „Goth. polit. Ztg.“:

„Vor drei Tagen erschien hier unvermuthet eine in der jetzigen Lage der Dinge äußerst auffallende königl. Kabinettsordre. Allein bald hernach, als jedoch schon einige tausend Abschriften in die Welt versandt waren, erfährt man, daß selbige falsch und unecht gewesen sey. Auch hat man schon in Gera den Verfasser davon entdeckt, der seine Jugendstreiche nicht so gar leicht läsen dürfte.“

Schade, daß man den Namen des Verfassers nicht kennt, der durch seinen „Jugendstreich“ den preussischen König an die einfache Menschenpflicht erinnerte, dem Uebermuth des Camaschensitterthums ein Ende zu machen.

## Deutsches Reich.

— Zum Torpedo-Unglück wird uns aus Kiel geschrieben:

Der Ihnen telegraphisch gemeldete Unglücksfall ist der erste in seiner Art, von dem die deutsche Marine betroffen wurde, nachdem vor einiger Zeit die französische von dem gleichen Schicksal betroffen wurde. Wahrscheinlich ist das Steuerrad in Unordnung gerathen, so daß das Boot quer vor die See zu liegen kam, die durch einen furchtbaren Nordwest-Sturm so hoch stand und das Boot kenterte. Die drei Geleiteten haben entweder

außerhalb des Kommandoturmes oder eben in demselben gestanden und sind in die See geworfen worden. Die übrige Besatzung war sämmtlich unter Deck und ist mit dem Schiff in die Tiefe gegangen. Der Unfall beweist von neuem, daß die Torpedoboote auf hoher See durchaus nicht allzu seefähig sind und alsdann für die Besatzung außerordentlich gefährlich werden können.

— Heereserziehung durch Inzerate. Daß Ehen heute nicht mehr im Himmel, sondern in den Inzeraten-spalten der Zeitungen geschlossen werden, ist bekannt; daß aber unser Kriegsheer Soldaten durch Zeitungsinzerate sucht, das war doch noch nicht dagewesen. In Paderborn wurde hiermit der erste Versuch gemacht. Das dort liegende Infanterieregiment 8 sucht durch Inzerate in den Zeitungen 55 Freiwillige zum Dienst antritt am 1. Oktober. Diese neueste Form des Heereserzuges muß uns unbefugbar machen.

— Zur Organisation des Handwerks. Der „Vorhude des Central-Ausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands“ versendet folgende Berichtigung an die Presse:

In dem Abdruck der Grundzüge über die Organisation des Handwerks ist in dem von der Regelung des Lehrlingswesens handelnden Abschnitt ein Irrthum unterlaufen, als es daheiße unter II Biffer 2a heiße: (Lehrlinge dürfen halten die, welche) „im Anschlusse daran eine Gesellenprüfung und Meister-Übergangszeit“ sind, weil irrthümlich aufgenommen, zu streichen.

— Zur Währungsfrage. Von der Regierung ist, wie von hier der „Frankf. Zeitung“ gemeldet wird, in Aussicht genommen, unter Zugiehung von Sachverständigen in kommissarischen Verhandlungen darüber zu beathen, ob nicht auch in Deutschland, wie dies in Oesterreich-Ungarn und in den Vereinigten Staaten von Nordamerika bereits geschieht, der Edelmetallverbrauch für Zwecke der Industrie zum Gegenstande amtlicher Erhebungen zu machen sein möchte. Die Handelskammern, in deren Bezirke die Edelmetallwaaren-Industrie betrieben wird, sind vom Handelsminister daher ersucht worden, ihm bald einige heimische, zur Zugiehung als Sachverständige geeignete Personen namhaft zu machen.

— Sedanfeier in hessischen Staatsbetrieben. Wie die „Darmstädter Zeitung“ erfährt, wird am diesjährigen Sedantage in allen hessischen Staatsbetrieben den Kriegsveteranen von 1870/71 der ganze Tag ohne Verklärung des Arbeitslohnes freigegeben.

## Schweiz.

— Zellfeier. Aus Zürich wird uns geschrieben: Während das offizielle Deutschland in der Erinnerung an die blutigen Tage von 1870/71 schwelgt und alte Leidenschaften und die Chauvinismus wieder wachruft, feiert man in der Schweiz die Periode der Volksfreiheit, den Befreiung von Tyrannen und Blutgütern, den sagenumwobenen Helben Wilhelm Tell. In Altorf, dem Hauptorte des Kantons Uri, wurde ihm am 28. August ein neues, in Erz gegossenes Denkmal gesetzt, zu welchem alle sich Versammelten der ganzen Schweiz, auch von seitens des Bundesrathes einfinden. Eine Zellfeier in unseren Tagen ist angefaßt der vollkommene Strömungen und Handlungen in gewissen Ländern ein beachtenswerthes Ereigniß, bei dem man wohl auch gern wieder zum Schiller'schen Drama greift und liest, daß eine Grenze Tyrannemacht hat und daß die Menschenrechte ewig und unzerstörlich sind. Die herrschenden Klassen können viel aus Schiller lernen und sie hätten auch das Vernehmen sehr, sehr notwendig.

## Frankreich.

— Der Gemeinderath von Marseille, der den Bourgeoisblättern von haben und drüben schon so viel Kummer bereitet, hat ihnen, wie uns aus Paris unterm 29. August geschrieben wird, abermals wieder Ursache zu neuen Äußerungen. Im Einklange mit seinen Wählern hat er nämlich in seiner letzten Sitzung einen Antrag angenommen, der dahin geht, in seinem nächsten Budget eine Summe von 70 000 Fr. als Entschädigung für die Gemeinderäthe einzutragen, was, da der Gemeinderath außer seinem Bürgermeister Dr. Fajardes 55 Mitglieder zählt, 2000 Fr. pro Mitglied und pro Jahr ausmacht. Nicht genug daran, hat er auch noch zu gunsten der Streifenenden von Garmaug eine Summe von 1000 Fr. votirt und schließlich noch einen Wunsch angenommen, daß der Eisenbahn- und Kanaltransport als öffentlicher Dienst auf Rechnung und zum Vortheile der Nation organisiert werden solle. Das ist denn auch das Schreckliche gar zu viel auf einmal!

## Belgien.

— Die Bankrotterklärung der christlichen Sozialisten. Der Abbé D'Hoens hatte unter dem Namen christlich-demokratische Partei eine Organisation katholischer Arbeiter gegen die Sozialdemokratie geschaffen. Eine zeitlang nahm er den christlichen Sozialismus so ernst, daß die Regierung, die Bischöfe und vor allem die ultramontanen Unterneher die Sache tragisch nahmen. Sie setzten zuerst dem Abbé durch die geistlichen Behörden, dann durch den Papst selbst zu. Eine zeitlang schien er sich nicht unterwerfen zu wollen; nun wird aber aus Brüssel gemeldet, daß Abbé D'Hoens einem Mitarbeiter des „Journal de Bruxelles“ erklärt hat, daß er sich dem Wünschen des Papstes unterworfen und daß er seine Parteigenossen ersucht habe, das gleiche zu thun und sich in der Polemik zu gewähren. Dank dem mit der Großbourgeoisie solidarischen Papst und den Bischöfen.

Die belgischen Arbeiter werden aber aus diesem hoch-interessanten Vorgange erfahren, daß sie sich nur auf sich selbst verlassen dürfen, daß sie alle zur Sozialdemokratie hofen müssen.

## Rußland.

— Abschaffung des Eideszwanges für Zeugen in Rußland. Während in Deutschland für die Zeugen vor dem Gerichte ein Eideszwang besteht, welcher unter Umständen zu so schweren Folgen führen kann, wie dies in Essen der Fall war, ist das barbarische Rußland schon so weit vorgeschritten, daß dort jetzt überhaupt jeder, der einen Eid als Zeuge nicht leisten will, dies auch nicht zu thun braucht.

Es geschah öfter vor russischen Gerichten, daß Anhänger einiger im Volke verbreiteter Sekten, welche den Eid als etwas von Gott Verbotenes betrachteten, und ihn verweigerten. Auch Anhänger von Tolstoi weigerten sich, den Eid zu leisten unter Hinweis auf die Worte im Evangelium: „Du sollst nicht schwören. Deine Rede sei: ja, ja, nein, nein.“

Früher wurden solche Personen, die sich weigerten, vor Gericht den Zeugniseid zu leisten, für Nichterfüllung der gesetzlichen Forderungen von den Behörden bestraft. Vor kurzer Zeit entschied aber der Senat, als höchste Rechtsinstanz, auf Antrag des Oberstaatsanwaltes Koni, daß die Personen, welche sich weigern, den Zeugniseid zu leisten, vom Gerichte ohne Eid als Zeugen verbort werden sollen, ohne für die Verweigerung des Eides eine Strafe zu gewärtigen.

— Nihilistenfurcht. Der „Geraer Zeitung“ entnehmen, einen von Baron Nikolaus II. genehmigten Vorschlag des Ministeriums des Innern, den kleinen Belagerungszustand in den Gouvernements Petersburg, Moskau, Charkow, Kiew, Podosol, und Wolhynien, sowie in den Städten Rostow am Don, Zaganrog, Nachitschewan, Nikolajew und Kronstadt noch auf ein Jahr zu verlängern. Der kleine Belagerungszustand, welcher in Rußland „verschärfter Sicherheitsdienst“ heißt, wurde in den genannten

Gouvernements in der Blüthezeit des Nihilismus eingeführt. Seit damals sind mehr als fünfzehn Jahre verstrichen und doch findet es die russische Regierung noch jetzt für notwendig, denselben zu verlängern. Offenbar hat die russische Regierung triftige Gründe, an dem Fortbestande des „verschärften Sicherheitsdienstes“ festzuhalten.

## Kuba.

— Der spanische Kriegsminister ordnete an, daß binnen 12 Tagen 25 000 Mann Reserveveteranen mobilisiert und konzentriert werden, um vor Ablauf eines Monats nach Kuba eingeschifft zu werden. Ein Versuch der republikanischen Partei, die Mobilisierung zu verhindern, ist mißglückt. Ferner ordnete die Regierung den Ankauf von 22 000 Mausergewehren und 5000 Karabinern an.

## Partei-Nachrichten.

Die Agrarkommission wird drei Tage vor dem Parteitag, Donnerstag, den 3. Oktober, in Breslau zusammentreten. Innerhalb der Kommission wird über den Antrag des Genossen Quard abgestimmt werden, dem Genossen Schappel das Korreferat für den Parteitag zu erteilen.

— Agrarprogramm. Die Meinung der Sozialdemokratie von G. Sch. a. M. wurde in einer Parteiverammlung zu Nied., wo Brühne gesprochen hatte, einstimmig wie folgt formulirt: „In Erwägung, daß das Sozialdemokratische Programm in klarer Form alle Forderungen der Sozialdemokratie enthält, welche zur Agitation für die ländliche und industrielle Bevölkerung nöthig sind, kann die Parteiverammlung in den Vorschlägen der Agrarkommission, zur Abänderung des Parteiprogramms, eine Verbesserung nicht erblicken und ersucht die Delegirten zum Breslauer Parteitag, diese Aenderung des Parteiprogramms abzulehnen.“

Auf der Parteikonferenz für den 10. sächsischen Reichstags-Wahlkreis, R. O. S. n. o. s. w. in die in Döbeln abgehaltenen Wahlkreise Grünberg und Harta die Annahme des Agrarprogramms für unmöglich. Hesse aus Döbeln, Finde-wirth, Werner aus Leisnig und Zeilert aus Roswein sprachen ebenfalls gegen das Agrarprogramm. Beiden letzteren Rednern gefiel aber der Ton nicht, in dem bisweilen über die Vorschläge gesprochen wurde.

Im Sozialdemokratischen Arbeiterverein der Dresdener Vorstadt Striesen vertrat das Mitglied der Agrarkommission, Schulze aus Gosselau, durchgehends die Vorschläge der Agrarkommission gegen die dagegen befindlichen in der Presse erhobenen Einwände. Er meinte, die Vorschläge seien konform dem zweiten Theile unseres Programms. In der sehr lebhaften Debatte widerlegten Florin und P. G. die Ausführungen des Referenten, während Lorenz die Vorschläge nicht gleich so sans façon abgehan wissen wollte, da sie manchen guten Gedanken in sich hätten. Man sollte sich mit dieser Frage etwas näher zu beschäftigen suchen. Von Begeisterung wurde folgende Resolution eingebracht: „Die Versammlung kann sich auf keinen Fall mit den Vorschlägen der Agrarkommission einverstanden erklären, indem dieselben einen Fortschritt in der Parteibewegung nicht herbeiführen im Stande sind.“ Lorenz brachte folgende Resolution ein: „Die Versammlung lehnt es ab, sich jetzt schon in der Agrarfrage zu binden. Sie hält die Frage noch für wenig geklärt und behält sich ihre Entscheidung darüber noch vor.“ Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

In Hof stakle in einer Parteiverammlung der Referent Medaetter Stäckle sein Urtheil über den Entwurf dahin zusammen, daß ein Theil der aufgestellten Punkte, weil mit unseren Prinzipien im Widerspruch stehend, sofort zu verwerfen sei, ein anderer Theil gar nicht besonders dringend zu verwerfen brauche und daß der Rest schließlich recht wohl angenommen werden könne. Nachdem aber damit nichts vollendetes geleistet sei, wäre es besser, den Entwurf in seiner jetzigen Form überhaupt abzulehnen. Daß sich die Partei mit der Agrarbewegung zu beschäftigen habe, stehe außer allem Zweifel; ob aber ein Agrarprogramm geschaffen werden könne, das für ganz Deutschland paßt, das wage er zu bezweifeln. Die Verschiedenartigkeit der Agrarverhältnisse sei zu groß, als daß alles in eine Schablone gepreßt werden könnte. Das habe man augenscheinlich mit dem vorliegenden Entwurf versucht, und so wäre der „Thurnbau zu Babel“ fertig. In Bayern sei es recht wohl möglich, den kleinen Bauer zu gewinnen, weil in den meisten Theilen Bayerns der kleine und mittlere Grundbesitz noch vorherrschend sei. Die Bauern-agitation, die in der jüngsten Zeit in Oberfranken betrieben werde, habe den Beweis geliefert, daß die Bauern, wenn ihnen unsere Bestrebungen nur richtig klargelegt werden, für uns auch mit dem jetzigen Programm zu haben sind. Nach längerer Debatte wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Parteiverammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden. Sie erkennt die Nothwendigkeit bestimmter Agrarforderungen seitens der Sozialdemokratie im Prinzip an, verwirft jedoch den vorliegenden Entwurf in seiner jetzigen Gestalt.“

Die Parteigenossen des Wahlkreises Calbe-Aschersleben hielten ihre diesjährige Parteikonferenz am Sonntag in Barby ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung durch Ablesen unseres unvergesslichen Friedrich Engels durch Erheben von den Sitzen.

Den wichtigsten Punkt der Tagesordnung bildete die Besprechung des Agrarprogramms. Nachdem die Genossen G. Kessler aus Berlin, der an der Konferenz theilnahm, darüber einen mit Beifall aufgenommenen Vortrag gehalten und die Genossen Greiner aus Aschersleben und Trautwein aus Quedlinburg sich in seinem Sinne geäußert hatten, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Parteiverammlung des Wahlkreises Calbe-Aschersleben beschließt: Das Agrarprogramm, welches die vom Parteitag der sozialdemokratischen Partei Deutschlands eingesetzte Agrarkommission vorgelegt hat, eignet sich nicht zur Uebernahme in das Programm unserer Partei. Die Versammlung hält es vielmehr für nothwendig und zweckmäßig, daß die Landagitation sich in erster Linie an das Landproletariat, an die ländlichen Arbeiter wendet. Dazu ist erforderlich, daß der auf dem Parteitag in Halle dem Parteivorstande zur Erörterung überwiesene Antrag: „Es ist Pflicht der Reichstags-Fraktion, dahin zu wirken, daß die ländlichen Arbeiter auch der Gewerkschaften unterstellt und die Gesetze-Ordnungen der Einzelgenossen aufgehoben werden“ (siehe Protokoll über die Verhandl. des Parteitags zu Halle S. 254), von dem Parteitag in Breslau dem Vorstande mit dem Auftrag überwiehen werde, daß er in nächster Reichstags-Session darauf bezügliche parlamentarische Schritte ins Werk setze, welche gleich wie bei der Umsturzvorlage durch allgemeine Protest-Versammlungen ihre Einleitung finden.“

Zu Delegirten für den Parteitag wurden gewählt: G. Kessler-Berlin und Aug. Trautwein-Quedlinburg, als Ersatzmann Rob. Greiner-Aschersleben. Zum Schluß sprach die Versammlung unter stürmischem Bravo den ins Zuchthaus geschickten Bergleuten Schröder und Genossen ihre volle Sympathie aus, dabei verprechend, für die Familien der Inhaftirten thätkräftig einzutreten. Mit einem Hoch auf die völler-befreite Sozialdemokratie wurde die sehr zahlreiche besuchte Parteikonferenz geschlossen.

Von der Agitation. Reichs- und Landtags-Abgeordneter Wilhelm Stolle aus Gera in Sachen beginnt Mitte September eine Agitationstour durch Unterfranken.

Die Parteigenossen in Rostock stellen auf dem in Lübeck stattfindenden mecklenburg-lübedischen Parteitag folgende Anträge: 1. Der Parteitag wolle alle Delegirten verpflichten, daß diese sich das Sammeln von statistischem Material über Lohn- und Arbeitsverhältnisse auf dem Lande auf das

eifrigste angelegen sein lassen; der Parteitag wolle den Vertrauensmann für beide Mecklenburger ermächtigen, für die Sammlung derartigen Materials unter Umständen Geldmittel aus der Agitationskasse zu entnehmen; ob nicht die Jahrmärkte in den kleinen Städten dadurch der Landagitation dienstbar gemacht werden könnten, daß geeignete Personen dort billige sozialdemokratische Broschüren, Kalender und dergleichen zum Verkauf feilbieten.

**Als Reichstags-Kandidat** für den 17. hannoverschen Wahlkreis Harburg - Wuxtehude ist der Parteigenosse **Paerer** aus Harburg aufgestellt.

**Delegiertenwahl zum Breslauer Parteitage.** Zehnter sächsischer Reichstags-Wahlkreis, **Offen-Neuhöflein:** Vetter aus Neuhöflein.

In **Teuchern** im Kreise Weissenfels hielt **Abolf Hoffmann** aus Berlin in einer meist von Bergarbeitern besuchten Versammlung unter großem Beifall einen Vortrag über das Thema: „Deutschlands Fest- oder Trauertage?“ In einer einstimmig angenommenen Resolution protestierte die Versammlung entschieden gegen die Feier des 70/71er Krieges, mit der das arbeitende Volk in seinem Denken und Fühlen nichts zu thun habe. Nicht zu Festtagen, sondern zu Trauertagen habe Deutschland Ursache, einmal zum Andenken an die infolge der Fälschung eines einzelnen gepörferten Sohne des Volkes, zum anderenmal in Erinnerung daran, daß seit Begründung des Deutschen Reiches die Freiheit immer rücksichtsloser geknebelt worden sei. Die Versammlung lenne keinen französischen Erbfeind, sondern reiche im Geiste den französischen Brüdern und Schwestern die Hand mit dem Versprechen, nicht eher ruhen zu wollen, als bis das große Ziel errungen sei, daß es nur eine Nation giebt, welche heißt: die Menschheit, und nur ein Vaterland: die Erde.

In einer anderen Resolution, die gleichfalls einstimmig angenommen wurde, bedauert die Versammlung den Spruch des **Essener Geschworenengerichts** und drückt den Verurteilten ihre Sympathie aus, wobei hervorgehoben ist, daß fast alle den Genossen **Schröder** persönlich kennen und ihn als wahrheitsliebenden, ruhigen und sachlichen Mann schätzen gelernt haben. Zum Schluß der Resolution verpflichtete sich die Versammlung, den Deutschen Bergarbeiter-Verband hochzuhalten und für die Erringung der politischen Macht mit aller Energie einzutreten, damit eine Gesellschaftsordnung eingeführt wird, in der Urtheile wie das **Essener** unmöglich sind.

Der **Sozialdemokratische Verein Wiesbaden** hat in gut besuchter Versammlung dem Parteigenossen **Dr. Quard** nach dessen Vortrag über seine „Stellung in der kaufmännischen Bewegung“ und der modernen Arbeiterbewegung“ mit allen gegen zwei Stimmen ein Vertrauensvotum ausgestellt und sich mit seiner Kandidatur zum Reichstags einverstanden erklärt. In der Debatte hatte die Mehrzahl der Redner den Standpunkt eingenommen, daß in der Vetheiligung an einer rein gewerkschaftlichen Kaufmannsbewegung nichts Ansehbares gefunden werden könne. Die Angelegenheit wird noch die Kreisversammlung beschäftigen. Bekanntlich hat die Agrarkommission in ihrem Beschluß vom 28. Juli der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Genosse **Quard** seine Stellung innerhalb der kaufmännischen Bewegung baldigst vor der Öffentlichkeit klären werde.

**Polizeiliches, Gerichtliches etc.**  
— In dem Duisburger Prozeß gegen den Vertrauensmann unserer Partei im Wahlkreis Essen, **Johann Kohn**, hat das Landgericht dem Antrag des Staatsanwalts stattgegeben, den Angeklagten wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis zu verurtheilen. **Kohn** soll das Vergehen am 17. Dezember 1893, also vor 1 1/2 Jahren in einer öffentlichen Brauerverammlung in Duisburg begangen haben. Wegen der langen Zeit kann er nicht einmal mit Bestimmtheit sagen, ob er überhaupt der Versammlung beigewohnt hat; er bestreitet aber entschieden, daß er die betreffende Aeußerung gethan haben könne. Wie der „Allgem. Beobachter“ hört, ist die Anklage deshalb so spät erhoben worden, weil die angebliche Aeußerung des Angeklagten bei einer später wegen einer anderen Sache vorgenommenen Durchsicht des von dem betr. Polizeibeamten aufgestellten Versammlungsprotokolls in letzterem gefunden wurde. Bemerkte sei noch, daß der Gerichtsvorsitzende **Kohn** fragte, ob er unserer Partei angehöre, was dieser bejahte, und daß der Gerichtsvorsitzende bei der Urtheilsbegründung ausgeführt haben soll, er hätte diese Frage nur gestellt, um den Grund zu erkennen, weshalb **Kohn** die Majestätsbeleidigung begangen habe. Majestätsbeleidigungen werden aber notorisch von Angehörigen aller Parteien verübt, am meisten jedoch von denjenigen Leuten, die sich um das politische Leben überhaupt nicht kümmern. Zudem, was ist heutzutage nicht alles Majestätsbeleidigung! Aber abgesehen davon, gerade der Standpunkt unserer Partei, daß der einzelne Mensch ein Produkt der Verhältnisse ist und daß selbst der mächtigste Fürst die Verhältnisse nur in ganz geringem Maße meistern kann, dieser unser Standpunkt, der doch auch den Herren Anwälten nicht unbekannt sein kann, müßte verhindern, daß immer und immer wieder die Zugehörigkeit zu unserer Partei benutzt wird, um zur Verurtheilung eines Sozialdemokraten zu gelangen.

— Wegen Majestätsbeleidigung war Genosse **Heudgen** in **Mülheim a. d. R.** vom Duisburger Landgericht zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt worden. Das Reichsgericht hat das Urtheil nebst den ihm zu Grunde liegenden Feststellungen aufgehoben und an die Vorinstanz zur nochmaligen Entscheidung zurückverwiesen.

— Der Stadtrath der sächsischen Stadt **Wurzen** hat die zum Sonntag geplant gewesene **Lassalle-Feier** dem Sinne nach mit derselben Begründung verboten, wie die Reichlicher Amtshauptmannschaft, deren Verfügung der „Vorwärts“ dieser Tage besprach. Viel Kopfzerbrechen hat den **Wurzener Stadtrath** das Verbot also nicht gelöst.

## Soziale Ueberblick.

Aus **Tangerhanssen** wird uns geschrieben: Durch die Solidarität der hiesigen Arbeiterschaft ist für die Arbeiter der **Sankt Georgenbrauerei** ein schneller Sieg erzielt worden. In dieser Brauerei hatten die Arbeiter unter der Behandlung des Braumeisters **v. Wangenheim** viel zu leiden, weshalb oft Klagen laut wurden. Vorigen Monat hatte sich dieser Braumeister noch an einem alten Manne thätlich vergriessen. Die **Thüringer Tribüne** brachte nun über den Vorfall zwei Artikel. Schon nach Veröffentlichung des ersten tranken die Arbeiter das Bier der genannten Brauerei nicht mehr, und die Brauerei-Arbeiter verlangten die sofortige Entlassung des Braumeisters und des ersten Braugeschilfen, auch die WiederEinstellung des vom Braumeister zu unrecht entlassenen alten Arbeiters. Bereits am zweiten Tage versprach die Brauerei den Arbeitern sofortige Abhilfe, und am vierten Tage wurden der Braumeister sofort entlassen. Vermuthlich wird die Brauerei auch noch die übrigen Forderungen der Arbeiter erfüllen.

## Gewerkschaftliches.

**Achtung, Zimmerer!** Sonntag, den 1. September, morgens 10 1/2 Uhr, findet bei Feind, Weinst. 11, eine Zusammenkunft der von den **Ar. 201** des „Vorwärts“ genannten Vaugeoisäten gemäßigten Mitglieder des Verbandes deutscher Zimmerleute der **Zahlsche** Berlin statt. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, welches von der Mahregelung betroffen ist, zu erscheinen. Mitglieder, welche die Streikunterstützung in Anspruch nehmen wollen, haben die Mitgliedsbücher mitzubringen.

**Verichtigung** zu der von dem Pianofabrikanten **Herrn J. Paffe**, **Landbergerstr. 109**, eingesandten, in der **Ar. 200** im „Vorwärts“ gebrachten Tarifaufstellung über die Lohnver-

hältnisse bezw. die jetzigen Abzüge in seiner Fabrik. Es sei hier folgende Tabelle, wie sie Herr Paffe mit der Werkstatt-Kontrollkommission unterhandelt hat, wiedergegeben:

Preise, die früher gezahlt wurden	Preise, die jetzt gezahlt werden
Höhe 1,38.	Höhe 1,29.
Für Umbau 87,— Mark	jetzt 70,— Mark
„ Boden 26,50 „	„ 22,— „
„ Kasten 36,— „	„ 28,— „
Zusammenziehen 19,— „	„ 17,50 „
Ganze Kasten 89,— „	„ 74,— „

Da Herr Paffe behauptet, es hätte keine Preisreduzierung stattgefunden, so sei hiermit bemerkt, daß diese Behauptung auf Unkenntnis oder Unwahrheit beruht, denn hätte kein Abzug stattgefunden, wäre selbstverständlich keine Arbeits-Einstellung eingetreten. Das Preisverzeichnis hat vor dem Streik nicht in der Fabrik ausgehängen.

Die **Werkstatt-Kontrollkommission** der **Flavierarbeiter**.

Die **Urabstimmung des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter** über die Lösung des Verhältnisses zur General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands und über die Zahlung des Beitragsrestes an die General-Kommission ist vollzogen. Wie der Vorstand bekannt giebt, haben bei einer Gesamtmitgliedszahl von ca. 13 700, für die Lösung des Verhältnisses 1822, dagegen 1068 gestimmt. Für die Zahlung des Beitragsrestes stimmten 1919, dagegen 747 Mitglieder.

Der **Sozialdemokratische Arbeiterverein** in **Sonnborn** (Regierungsbezirk Düsseldorf), wo Gewehr aus **Eiberfeld** sprach, nahm mit allen gegen 1 Stimme folgende Resolution an: „Ausgehend von den Ausführungen des Genossen **Gewehr** über das sogenannte Agrarprogramm erklärt sich die Versammlung ganz entschieden gegen den Programmwurf. Die Versammlung erwartet von dem Delegirten für den Kreis **Reitmann**, daß er auf dem Parteitag zu **Breslau** eine ablehnende Stellung zu dem Entwurf einnimmt.“

**Bücherstreik** in **Lübeck**. Die **Stofffabrik** von **Holtz u. Fricke** und der **Büchermeister A. Matthes** haben bewilligt. Ueber die **Dohm'sche Werkstatt** ist von der Lohn-Kommission bis auf weiteres die Sperre verhängt.

In **Arnstadt i. Th.** sind in der **Schulffabrik** von **Bernhard Görber** Differenzen entstanden, weshalb Zugang dorthin zu unterlassen ist.

In **Hannau** haben die **Diamantschleifer** ihre Forderungen nun auch in der letzten Fabrik durchgesetzt, um die es sich noch handelte.

Die **Klempner Mülhausens i. G.** haben ihre Forderung nach 11stündiger Arbeitszeit, noch Beibehaltung des bisherigen Lohns und nach einer Frühstückspause von 20 Minuten ziemlich überall durchgesetzt. Dieser Erfolg hat eine Anzahl Klempner zum Anschluß an die Organisation veranlaßt.

In **Staudlau** in **Galizien** schlossen sich dem Streik der **Gerber** am 31. August die **Bäder** an. Die Zahl der **Gerber** und **Bäder** beträgt zusammen etwa 400 Mann. Die äußerste Noth treibt sie zum Streik. Die frommen jüdischen Ausbeuter haben ihre jüdischen Arbeiter für eine vierzehn- bis zwanzigstündige Arbeitszeit 3, 4 und höchstens 6 fl. wöchentlich bezahlt.

Der **internationale Kongreß der Diamantarbeiter** tagte am 24. d. M. in **Amsterdam**. Er wurde von unserem Genossen **H. J. Polak** eröffnet, der eine kurze Uebersicht über die Verhältnisse der Diamant-Industrie gab. Von verschiedenen Delegirten wurde Bericht erstattet über die Zustände in ihrer Heimath. Wir entnehmen daraus folgendes: Den größten Umfang hat die Diamant-Industrie in **Amsterdam**, wo 56 Diamantschleisereien mit 7100 Mühlen sind. Die Zahl der Schleifer ist in **Amsterdam** 6500, von denen 4000 Mitglieder des Allgemeinen Niederländischen Diamantarbeiter-Vereins sind. Dieser Verein verfolgt vorläufig den Zweck, eine Verpflichtung der Diamantarbeiter, dem Verein anzugehören, hervorzuheben und einen für die ganze Welt gültigen Minimal-Lohnsatz zu bewerkstelligen. In **Amsterdam** ist die übliche Arbeitszeit mehr als 12 Stunden. Daher kommen unter den **Amsterdamer Diamantarbeitern** vielfach Augenkrankheiten vor. In **Antwerpen** sind 700 Arbeiter in der Diamant-Industrie beschäftigt. Die Löhne werden dort vielfach von russischen und holländischen Einwanderern gedrückt. In **Antwerpen** wirkt ein Arbeitsrath mit gutem Erfolge. In **St. Claude (Sura)** sind 400 Diamantarbeiter. Eine Genossenschaft von 200 Diamantarbeitern wirkt gute Vortheile ab. Die ortsübliche Arbeitszeit beträgt 7 1/2 Stunden. Auch die Lohnverhältnisse sind besser als in **Amsterdam**. In **Hannau** sind gut 300 Arbeiter in der Diamant-Industrie beschäftigt. Die Organisation ist dort stramm. Die meisten Forderungen der Arbeiter wurden deshalb von den Unternehmern bewilligt und die Lohnverhältnisse sind bedeutend besser als in **Amsterdam**.

Am zweiten Verhandlungstage wurde die internationale Organisation diskutiert. Der Delegirte **Reinhardt** aus **Hannau** erklärte sich gegen einen internationalen Bund, weil sein Verein sich — nach den deutschen Gesetzen — nicht an einen solchen Verein anschließen dürfe. Dagegen sprach er für die Ernennung eines internationalen Sekretärs. Beschlossen wurde, einen solchen, der in **Amsterdam** wohnhaft sein soll, zu ernennen. Von der Gründung eines internationalen Organs wurde abgesehen. Dagegen wurde das Sekretariat ermächtigt, dann und wann einen gedruckten Bericht herauszugeben. In der Diskussion über einen allgemeinen Lohnsatz ergab sich, daß ein solcher Tarif vorläufig ziemlich undurchführbar ist. Es wurde beschlossen, nach der Gründung eines internationalen Vereins in dieser Richtung wirksam zu sein. Weiter sprach sich der Kongreß dagegen aus, daß die Frauenarbeit gemißbraucht wird, um die Löhne zu drücken. Hinsichtlich des Achtstundentages wurde beschlossen, die Agitation für diese Maßregel vorläufig den einzelnen Vereinen zu überlassen. Die Frage des Bezahlungsweffens wurde durch den **Hannauer Diamantschleifer-Verein** angeregt. Der Kongreß nahm eine Resolution an, die sich für die Beschränkung des Bezahlungsweffens ausspricht. Die anderen Punkte der Tagesordnung wurden bis zum nächsten Kongreß vertagt.

**121 Pariser Lohnkutscher**, die zu Gefängnis- und Geldstrafen verurtheilt waren, sind vom **Präsidenten** der französischen Republik, **Faure**, begnadigt worden.

## Gerichts-Beitrag.

Nachdem im **November v. J.** der Parteitag unserer Partei in **Frankfurt a. M.** stattgefunden, erschien im Verlage des „Vorwärts“ das Protokoll über die dort gepflogenen Verhandlungen. Die **Meinungen'sche** Regierung erblickte in einer Stelle der Broschüre eine Beleidigung des **Bürgerthum** **Vollrath** zu **Saalfeld** und stellte deshalb gegen den **Expedienten Th. Glöck**, welcher auf der Broschüre als **Verleger** verzeichnet war, Strafantrag. **Gestern** fand vor der ersten Strafkammer des **Landgerichts I** Verhandlung statt. Beanhaltet war die **Widergabe** einer Kritik, welche seitens eines Mitgliedes über die **Thätigkeit** des **Bürgerthum** in seiner **Eigenschaft** als **Fabrikinspektor** ausgeübt worden war. Es wurde von ihm erzählt, daß er sich von einem alten Schimmel im Lande umherfahren lasse, weil er sich fürchte, die Eisenbahn zu benutzen, daß er eine der ihm unterstellten Fabriken nur einmal innerhalb eines Zeitraums von acht Jahren revidirt habe und daß er während der Beschäftigung den Betrieb einstellen lasse, aus Furcht, mit dem Arme in eine Maschine zu gerathen. Der Angeklagte hatte schon in einem früheren Termin behauptet, daß er das Material zu dem Inhalte der Broschüre von den **Genossen Dr. Luz** und **Kurt Noake** erhalten habe. Dies wurde von den **Genannten** im gestrigen Termin bestritten und der Angeklagte

erzielte dadurch für sich die **Straffreiheit**. Die **genannten Schriftsteller** können indessen nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden, weil die Sache verjährt ist.

In der **Aufklage** gegen den **Redakteur v. Mosch** wegen Gotteslästerung bezw. Beschimpfung der jüdischen Religion hat die 8. Strafkammer des **Landgerichts I** heute das Urtheil verkündet. Es lautete auf **Freisprechung** des Angeklagten nach beiden Richtungen der Anklage hin. Es handelt sich bekanntlich um einen Artikel unter der Ueberschrift: „Ist der **Tob Alexander III.** ein talmudisches Verbrechen?“ in welchem an dem **Gott der Juden** des **Alten Testaments** Kritik geübt wurde und die **Juden** selbst als **Religionsgesellschaft** beschimpft sein sollen. Bezüglich der Gotteslästerung hat sich der **Gerichtshof** wieder auf den Standpunkt des **ersten**, in dieser Beziehung auch vom **Reichsgericht** gebilligten **freisprechenden Erkenntnisses** gestellt, indem er auch diesmal eine **Gotteslästerung** nicht für vorliegend erachtete, da es an jeder direkt beschimpfenden Ausdrucksweise in dem Artikel fehle. Soweit dem Angeklagten eine **Beschimpfung** der **jüdischen Religionsgesellschaft** zur Last falle, so sei der Artikel allerdings geeignet, die **Empfindungen** der **jüdischen Religionsgesellschaft** zu verletzen, aber in dieser Beziehung gehe der **Gerichtshof** davon aus, daß zu einer **Beschimpfung** eine gewisse **Roheit** des **Ausdrucks** gehöre. Nicht eine jede, wenn auch **herabwürdigende** **herbe** **Kritik** solle nach dem **Gesetze** strafbar sein, sondern nur diejenige, die durch die **Roheit** der **Form** die **Abficht** der **Beschimpfung** befinde. An **derartigen** **rohen** **Ausdrücken** der **Beschimpfung** fehle es aber in dem Artikel. Wenn der **Verfasser** das **überhaupt** sagen wollte, was er **gesagt** hat, so hätte er sich in einer **anderen** **Form** kaum **ausdrücken** können. Der **einige** **beschimpfende** **Ausdruck** könnte in dem **Worte** „**Abelwölfl**“ gefunden werden, der **Gerichtshof** sei aber der **Meinung**, daß sich dieser **Ausdruck** nicht auf die **heutigen** **Juden**, sondern nur auf einen **entarteten** **Theil** der **Juden** **früherer** **Zeit** beziehen solle. **Hiernach** **entfalle** der **Thatbestand** des **§ 166**. Wollte man aber selbst von dieser durch **zahlreiche** **Reichsgerichts-Erkenntnisse** **gebilligten** **Ausicht** abgehen und annehmen, daß auch durch **inhaltlich** **beschimpfende** **Behauptungen** die **Beschimpfung** einer **Religionsgesellschaft** erfolgen kann, so sei die **Frage**, ob der **Angeklagte** den **Artikel** in diesem **Sinne** **verstanden** hat. Der **Angeklagte** behaupte, daß er nur die **jüdische** **Massengesellschaft** habe treffen wollen, und diese **Auffassung** **erscheine** **nicht** **unlaublich**. **Dafür** **spreche** **auch** **ein** **gewisser** **logischer** **Fehler** **in** **dem** **Artikel**; **dieser** **stelle** **zuerst** **die** **Frage** **auf**, **ob** **der** **Tob Alexander III.** ein **talmudisches** **Verbrechen** sei, und **schließe** **mit** **der** **Bemerkung**, daß die **beiden** **behandelnden** **Kerzte** **allerdings** **Rassenjuden** **gewesen** **seien**, **aber** **der** **jüdischen** **Religionsgesellschaft** **nicht** **mehr** **angehörten**, **sondern** **schon** **in** **der** **Kindheit** **getauft** **seien**. **Die** **semitische** **Rasse** **sei** **aber** **strafgesetlich** **nicht** **geschützt** **und** **könne** **darauf** **ebenso** **wenig** **Anspruch** **erheben**, **wie** **die** **Gesamtheit** **der** **Christen**, **soweit** **sie** **nicht** **als** **Religionsgesellschaft** **in** **Betracht** **komme**. **Das** **Strafgesetzbuch** **wolle** **nur** **die** **religiösen** **Gefühle** **schützen** **und** **da** **dem** **Angeklagten** **zu** **glauben** **sei**, **daß** **er** **diese** **nicht** **verletzen** **wollte**, **so** **sei** **auf** **Freisprechung** **erkannt** **worden**.

## Depeschen und letzte Nachrichten.

**Berlin**, 29. August. (B. L. B.) Der hiesigen brasilianischen Gesandtschaft ist aus Rio de Janeiro die offizielle Nachricht von der Wiederherstellung des Friedens im Staate Rio Grande de Sul zugegangen.

**Bukarest**, 30. August. (B. L. B.) Der Meldung einiger hiesiger Blätter zufolge hat die rumänische Regierung von Rußland die Abberufung des als Agitator verdächtigen russischen Konsuls in **Lutscha** verlangt.

**Paris**, 30. August. Der **Anarchist Cohen**, welcher in contumaciam zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt worden war, wurde heute von dem Geschworenengerichte des Seine-departements freigesprochen. Entgegen dem Verfahren, welches gegen die übrigen im Prozeß der Dreißig in contumaciam Verurtheilten beobachtet war, hatte der **General-Staatsanwalt** gegen **Cohen** die **Anklage** **aufrecht** **erhalten** **und** **ihn** **als** **einen** **der** **gefährlichsten** **Anarchisten** **hingestellt**.

**Paris**, 30. August. (B. L. B.) Der **Generalkath** des **Norddepartements** hat eine **Resolution** **abgelehnt**, welche **verlangte**, daß bei allen europäischen Ländern die **Militärdienstzeit** zu **vermindern** **sei** **und** **daß** **ein** **Kongreß** **einberufen** **werde**, **welcher** **die** **theilweise** **Abkräftung** **zu** **diskutieren** **und** **zu** **beschließen** **habe**.

**Paris**, 30. August. (B. L. B.) Der **französische** **Gesandte** in **Peking**, **Gérard**, hat den **Minister** des **Auswärtigen** **Sanotaur** **benachrichtigt**, daß die **chinesische** **Regierung** **infolge** **der** **vorgebrachten** **Reklamationen** **betreffs** **der** **Gewaltthatigkeiten** **gegen** **die** **Missionen** **ausfallen** **in** **der** **Provinz** **Schichuan** **eingewilligt** **habe**, **eine** **strafrechtliche** **Sühne** **zu** **gewähren** **und** **eine** **Entschädigungssumme** **von** **4** **Millionen** **Francs** **zu** **zahlen**.

**Brüssel**, 30. August. (B. L. B.) Die **kongofeindliche** **„Reform“** veröffentlicht einen Leitartikel, worin der **Abgeordnete** **Vorand** **behaupet**, **der** **König** **und** **die** **Regierung** **habe** **vor** **einigen** **Monaten** **die** **sofortige** **Annektion** **des** **Kongostaates** **in** **der** **Kammer** **beantragt**, **weil** **sie** **einen** **Krieg** **mit** **den** **Mahdisten** **vorausgesehen** **hätte**. **Die** **Verhältnisse** **im** **Kongostaate** **lägen** **derart**, **daß** **Belgien** **bedroht** **sei**, **wenn** **Kongostaat** **erdrückt** **zu** **werden**, **wenn** **es** **den** **letzteren** **annektire**. **Das** **beste** **wäre** **es**, **den** **Kongostaat** **dem** **König** **für** **seine** **eigene** **Rechnung** **zu** **überlassen**.

**Brüssel**, 30. Aug. (B. L. B.) Aus **Southold** wird gemeldet, daß ein **englisches** **Küstenfahrtschiff** das **belgische** **Fischerfahrtschiff** „**Zeelust**“ beim **Fischen** in **englischer** **Zone** **überfachte**. **Das** **belgische** **Schiff** wurde nach einem **heftigen** **Kampfe** **überwältigt** **und** **nach** **Lewestoft** **geschleppt**. **Das** **Vorkommnis** **macht** **großes** **Auffsehen** **hierseits**.

**Brüssel**, 30. August. (B. L. B.) Der **Senat** hat heute **Nachmittag** das **Schulgesetz** mit **56** gegen **51** Stimmen **definitiv** **angenommen**.

**Bukarest**, 30. August. (B. L. B.) **Sämmtliche** **fremden** **Staatsangehörigen**, **welche** **der** **Theilnahme** **an** **der** **bulgarischen** **Beschwörung** **in** **der** **Dobrudscha** **überführt** **sind**, **werden** **nach** **Schluß** **der** **Untersuchung** **aus** **Rumänien** **ausgewiesen** **werden**.

**Sofia**, 29. August. (B. L. B.) Das **militärische** **Blatt** „**Moenni List**“, welches von der **Opposition** **als** **ein** **Organ** **des** **Kriegsministers** **hingestellt** **wurde**, **und** **welches** **die** **Aufhebung** **der** **Verfassung** **und** **die** **Errichtung** **einer** **Militärdiktatur** **empfehl**, **ist** **suspendirt** **worden**.

**Konstantinopel**, 30. August 1895. (B. L. B.) Die von einigen angloarmenischen Zeitungen gemeldeten angeblichen neuen Grenzthaten gegen die Armenier, deren Lage überhaupt in grellen Farben gemalt wird, erweisen sich als böswillige Erfindungen, welche offenbar den Zweck zu haben scheinen, die langsame Entwicklung der armenischen Frage zu beschleunigen. Ebenso wird die Meldung aus **Tiflis**, nach welcher ein Ueberfall des armenischen **Johannis-Klosters** zu **Beirut** durch eine **Mäurerbande** stattgefunden haben soll, auf das entschiedenste in Abrede gestellt. Dergleichen wird der angeblich in **Tiflis** erschienenen **Journalisten** **Austruf** **der** **armenischen** **Bischöfe** **von** **Musch** **und** **Billis** **zu** **gunsten** **der** **türkischen** **Armenier** **von** **diesen** **selbst** **abgelehnt**.

**Washington**, 29. Aug. (B. L. B.) Der **chinesische** **Gesandte** theilte **persönlich** **dem** **dienstführenden** **Staatssekretär** **mit**, **daß** **das** **chinesische** **auswärtige** **Amt** **ihn** **beauftragt** **habe**, **die** **ausdrückliche** **amtliche** **Versicherung** **von** **der** **Abficht** **der** **Behörden** **in** **Peking** **zu** **überbringen**, **eine** **entsprechende** **Entschädigung** **für** **die** **den** **beihelligen** **amerikanischen** **Untertanen** **von** **den** **chinesischen** **Aufwählern** **zugefügten** **Schädigungen** **zu** **zahlen** **und** **auch** **die** **Bluthaten** **der** **Aufwähler** **zu** **sühnen**.

**New-York**, 30. August. (B. L. B.) Nach einer **Depesche** **aus** **Central City** (**Colorado**) **sind** **15** **Bergarbeiter** **infolge** **Ueber-** **schwemmung** **des** **Amerikanischen-Bergwerks** **um** **3** **Leben** **gekommen**.

**Tanger**, 29. August. (B. L. B.) Zwischen den **Anger-** **und** **Benba-** **Stämmen** **einerseits** **und** **den** **Wadras** **andrerseits** **hat** **ein** **mehrere** **Stunden** **währender** **Kampf** **bei** **dem** **zöwlf** **englische** **Meilen** **von** **Tanger** **entfernten** **Jinat** **stattgefunden**.



**Grund der geselligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend**  
 Die Beschlüsse des Grund der geselligen Arbeitervereine betreffend  
 sind zu richten an: E. Gent, Kolonnenstr. 99. Sonnabend:  
 Arbeiterverein S. Epping, Hauptstr. 6, Restaurant Seltengroße Gaden 2.  
 und 4. Sonnabend.  
**Arbeiter-Kameradschaft Berlin und Umgegend.** Versammlungen im  
 Vereinslokal sind zu richten an R. Pflug, Bredowstr. 2, Keller.  
 Sonnabend: „Unverzagt“, Schulstr. 13 bei Vogel. — Blau  
 20 alte H., Weinstr. 22 bei Steiner.  
 Dank F. Forening Freja, Oranienstr. 51, Madesen hver Lørdag  
 Kl. 9. Besøgende are velkomne. Danske Aviser findes i Lokale.  
**Deutscher sozialdemokratischer Gesellsch. in Paris.** Rue St.  
 Louis 314, Cafe du Non de Vellort. Jeden Sonnabend öffentliche Ver-  
 sammlung: reiche Bibliothek, Zeitungen, französischer Unterricht.  
**London.** Der einzige deutsche sozialdemokratische Verein Londons, der  
 alle, von Karl Marx und Friedrich Engels 1846 mitbegründete  
 kommunistische Arbeiter-Bildungsverein befindet sich nach  
 wie vor in Tottenham Street, Tottenham Court Rd., W. London.

**Vermisst.**

Ueber einen Schiffszusammenstoß wird gemeldet: Am  
 28. August 4 Uhr früh wurde der deutsche Schooner „Delphin“,  
 Heimathafen Weener, der keine Hecklaterne führte, durch das  
 deutsche Kriegsschiff „Gneisenau“ in der Nordsee bei hohem See-  
 gange von hinten gerammt und sank um 8 Uhr. Ertrunken sind  
 der Führer Moldenga und Leichmatrose Walter, welche beide  
 über Bord sprangen. Die übrige Besatzung: Steuermann Kal-  
 mann, Vollmatrose Albert zum Sande, Leichmatrose Christop-  
 phers und Koch Weerts sind durch die „Gneisenau“ gerettet.

**Feuersbrunst.** Frankfurt a. D. In dem Nachbarorte  
 Murrich sind am 29. August 17 Gehüfte mit 40 Gebäuden ab-  
 gebrannt. Es wird Brandstiftung vermuthet.  
**Großes Aufsehen** erregt in Budapest die Verhaftung des  
 Advokaten Dr. Takacs, des Verteidigers des Journalisten  
 Szekes. Derselbe wird beschuldigt, an dem im Jahre 1893 bei  
 der ungarischen Escomptebank stattgefundenen Diebstahl beteiligt  
 gewesen zu sein.  
**Cholera.** Wie die Wiener „Presse“ erfährt, richtete der Minister  
 des Innern Graf Kielmannsegg anlässlich der zweifellos aus  
 dem stark verseuchten Gouvernement Wolhynien nach Larnopol  
 eingeschleppten Fälle von Cholera asiatica an die Landes-  
 behörden einen Erlaß, in welchem Maßregeln zur Hintanhaltung  
 der Einschleppung und Verbreitung der Cholera angeordnet  
 werden.  
**Stiergefechte in Frankreich.** Der Minister des Innern  
 hat in allen Departements Südfrankreichs die Stiergefechte unter-  
 sagt und die Präfekten aufgefordert, sehr energische Maßregeln  
 dagegen zu treffen und die Tödtung der Stiere zu verweigern.

**Briefkasten der Redaktion.**

Wir bitten bei jeder Anfrage eine Adresse (zwei Buchstaben oder eine Zahl)  
 anzugeben, unter der die Antwort ertheilt werden soll.  
**Körften.** In nächster Nummer.  
**Vertrauensmann Friedrichsfelde.** Ihr Ausruf gehört  
 in den Jägertheil. Wir können nicht redaktionell zu jedem  
 gemüthlichen Beisammensein auffordern.  
**E. D.-I.** Könnten Sie uns nicht besuchen? Besten Dank  
 für Ihre Mittheilung.

**1000.** Selbstredend kann ein Angeklagter die vor der Polizei  
 gemachte Aussage zurückziehen oder ändern. Ein verständiger  
 Angeklagter lehnt der Polizei gegenüber überhaupt jede Aus-  
 sage ab. — **F. Schöneberg.** Ob der Ehemann berechtigt ist,  
 dem Schwägermann vor einem Schiedsmann in einer Verleumdungs-  
 sache seiner Frau beizuwohnen, ist im Gesetz nicht ausdrücklich  
 bargelegt. Die Frage ist deshalb strittig, aber zu bejahen,  
 weil der Ehemann der gesetzliche Vertreter seiner Ehe-  
 frau ist und ihre Ehre zu vertheidigen hat. —

**Briefkasten der Expedition.**

Für die Familien der im Oeffener Meinelidsprozess  
 Verurtheilten gingen bei uns ferner ein:  
 8 Droschkenfischer durch N. J. 250. Für die lange  
 Lied 1.—, Onkel 1.—, Bienenwalde durch den Vert. ausenmann  
 Dr. H. 2.95. Rauchklub Dorwärtschen 3.—, Von Ordnern der  
 freien Volksbühne 4.35. Premierlieutenant a. D. 3.—, Der  
 Kassenbestand bei Auflösung des Klub Atom 4.—, Der lange  
 Gustav soll vor Kerger plagen 1.—, In Steglitz 10.—,  
 Von drei Gutmachern, genannt die „blaue Grotte“ 3.—,  
 Gesangverein „Unverdorben“ 10.—, Von den rothen Buchbindern  
 aus der Grünstraße 30.—, Verband der Möbelpolier Berlin  
 und Umgegend 20.—, Für Uppermünterung für Staatsanwalt  
 B. Rotterdam 10.—, Aus der Sparbüchse eines „janz grünen  
 Schuljungen“ G. D., Wilhelmstraße 138. N. D. Aus Haß  
 gegen M. 1.—, Summa 108,18 M. Bereits quittirt 2456,16 M., in Summa  
 2564,34 M.

Für den Inhalt der Inserate über-  
 nimmt die Redaktion dem Publikum  
 gegenüber keinerlei Verantwortung

**Theater.**

Sonnabend, den 31. August.  
**Opernhaus.** (Kroll's Theater.)  
 Mignon.  
**Schauspielhaus.** 1812.  
**Deutsches Theater.** Die Weber.  
**Festung-Theater.** Cheroche la femme.  
**Neues Theater.** Der natürliche Sohn.  
**Schiller-Theater.** Götz von Ber-  
 lingen.  
**Friedrich-Wilhelmstadt Theater.**  
 Die Elstutaner. Die Reise nach  
 dem Mars.  
**Alexanderplatz-Theater.** Ein Kind  
 der Liebe. Vorher: Bahn und  
 Wahnstun oder Sie ist wahnsinnig.  
**National-Theater.** Berliner im  
 Feuer und Wasser.  
**Theater Unter den Linden.** Die  
 Chansonette.  
**Apollo-Theater.** Spezialitäten-Vor-  
 stellung.  
**Adolph Ernst-Theater.** „Parade-  
 bummel“.  
**Central-Theater.** Wiedereröffnung  
 am 4. September 1895: Eine tolle  
 Nacht.

**Schiller-Theater.**

(Wallner-Theater.)  
 Sonnabend: Götz von Berlingen.  
 Sonntag: Minna von Barnheim.  
**Alte Jakobstr. 30.**  
 Direktion: Richard Schultz.  
 Sonntag, den 1. September 1895:  
 Emil Thomas a. G.  
**Novität! Novität!**  
 Zum 1. Male:  
**Eine tolle Nacht.**  
 Große Ausstattungspoffe mit Gesang  
 und Tanz in 5 Bildern von  
 Wilh. Mannstädt und Julius Freund.  
 Musik von Julius Einödsofer.  
 In Szene gesetzt v. Dir. Richard Schultz.  
 Der Billet-Vorverkauf findet täglich  
 an der Theaterkasse von 10—1 Uhr.

**National-Theater.**

Große Frankfurterstraße 132.  
 Direktion: Max Samst.  
**Berliner im Feuer und Wasser.**  
 Volksstück in 5 Akten und 7 Bildern  
 von F. r. i. s. c. h. ä. f. e. r.  
 Musik vom Kapellmeister A. Wiedede.  
 Regie: F. r. i. s. c. h. ä. f. e. r.  
 Dirigent: Kapellmeister A. Wiedede.  
 Wirkliches Feuer. Wirklicher Regen.  
 Hauptbilder:  
 8. Bild: La Puce (Henny Schmid sucht  
 den Floh).  
 5. Bild: 30 bildschöne badende Mädchen  
 im Wasserbassin mit wirk-  
 lichem Wasser.  
 7. Bild: Groß-Feuer (Rettung von drei  
 Menschen aus Feuersgefahr  
 durch unsere brave Feuerwehr.)  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
**National-Theater-Garten.**  
 Heute:  
**Letztes Sommernachtsfest.**  
 Grosses Concert  
 und Spezialitäten-Vorstellung.  
 Auftreten d. Berliner Original-Komikers  
**Wilhelm Fröbel.**  
 Auftreten v. Chansonetten, Soubretten,  
 Luftgymnastiker etc.  
 Kaffeneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
 Entree 20 Pf. Reservirter Platz 40 Pf.  
 Passe-partouts, auch die vorjährigen,  
 haben Gültigkeit.

**Achtung! Achtung!**  
 Künstl. Bühne v. 8 M. an, Theilz.  
 wöchentl. 1 M., wird abgeholt. Bahn-  
 zichen, Bahreineigen, Revolütien un-  
 sonst Guckel, Lauffer Platz 2, Gassen-  
 straße 12.

**Adolph Ernst-Theater.**

Sonnabend, den 31. August:  
**Madame Suzette.**  
 Vaudeville-Poffe in 3 Akt. v. Ordonneau.  
 Musik von Edmond Audran.  
 In Szene gesetzt von A d o l p h E r n s t.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.  
 Morgen: Diefelbe Vorstellung.  
 Dienstag, den 3. September:  
 Zum ersten Male:  
**„Paradebummler“**  
 Gesangsposse in 4 Akten von Eduard  
 Jacobson u. Leon Treptow. (Novität.)  
**Kein Aufgeld.**  
**Friedrich-Wilhelmstadt Theater**  
 25/26. Chausseest. 25/26.  
 Jeden Abend 7 1/2 Uhr:  
**Gesamt-Gastspiel der**  
**Schauspielgesellschaft**  
**„Die Filipptaner“**  
 Direktion: Carl u. Theodor Rosenfeld.  
**Die Reise nach dem Mars.**  
 Großes Ausstattungstück  
 mit Gesang und Tanz in 4 Akten und  
 13 Bildern von Robert Weitenbach.  
 1. Bild: Hörsaal des Prof. Edison.  
 2. Bild: Observatorium. 3. Bild:  
 Maschinenhalle. 4. Bild: „The New-  
 York Herald“ Gebäude. 5. Bild: In  
 den Wolken. 6. Bild: Der Flug nach  
 dem Mars. 7. Bild: Die blaue Grotte.  
 8. Bild: Phantastischer Palast. 9. Bild:  
 Diamantengrotte. 10. Bild: Frühling.  
 11. Bild: Winter. 12. Bild: Auf der  
 Kuppel des neuen Reichstags-Gebäudes.  
 13. Bild: Der Riesen-Weihnachtsbaum.  
 Die Kasse des Friedrich-Wilhelmstadt.  
 Theaters ist von 9 Uhr vorm. ab den  
 ganzen Tag geöffnet. Außerdem sind  
 Billets zu haben im Invalidendank  
 Unter den Linden 25.

**Kaufmann's Variété**  
 Königsstrasse, Kolonnaden.  
 Arthur Fraenkel, artist. Direktor.  
**Gradezu sensationell wirkt!**  
**!!Rannin!!**  
 Das Weltwunder???  
 Das Räthsel???  
 Das Problem???  
 In Castan's Panoptikum.  
 Urfomische Burlesque.  
**Japanische Krieger.**  
**Japanische Ringer.**  
**Der Katzen-Tenor.**  
 Ferner 18 Novitäten-Nummern.  
 Den verehelichten Vereinen steht  
 unser Theater zu Matineen zur  
 gefälligen Verfügung.

**Circus Jansly-Leo.**  
 Friedrich Karl-Ufer.  
 Sonnabend, 31. August, abends 8 Uhr:  
**Erste große**  
**Gala-Parforce-Vorstellung**  
 25 hervorragende Nummern 25 Pf.  
 (Keine Preise).  
 Sonntag: 2 Vorstellungen (Nachm.  
 1 Kind frei).

**Eden-Konzert**  
**Welt-Restaurant**  
 Dresdenerstr. 97. 2143L.  
 Im vorderen Saal täglich!  
**Grosses Künstler-Konzert.**  
 Entree vollständig frei!  
 Im Theatersaal:  
**Grosse Variété- und**  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Anfang des Konzerts: Wochentags  
 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr; der Vor-  
 stellung: Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags  
 6 Uhr.  
**1 Vereinszimmer** für 30 Personen  
 zu vergeben. Köpenickerstr. 88. 2707b

**Urania**  
 Anstalt für volksthümliche  
 Naturkunde.  
 Am Landes-Ausstellungspark  
 (Lehrter Bahnhof).  
 Geöffnet von 5—10 Uhr.  
 Täglich Vorstellung im wissenschaft-  
 lichen Theater.  
 Näheres die Anschlagzettel.

**Stettiner Sänger**  
 (Meysel, Pietro, Britton, Steidl, Krone,  
 Röhl und Schrader).  
 Täglich außer Sonnabends  
**Victoria-Brauerei**  
 Fühwahr. 111—112,  
 nahe Potsdamer Brücke.  
 Im wundervollen  
 Konzert-Garten  
 resp. Saal.  
 Anfang  
 Wochentag  
 8 Uhr.  
 Sonntag  
 7 Uhr.  
 Entree  
 50 Pf.  
 Vorverkauf-Billets (für die Wochen-  
 tage) à 40 Pf. und Familien-Billets  
 à 1 M. (für 3 Personen gültig).  
 (Siehe Plakate).  
**Großartiges Programm!**  
 Jeden Donnerstag und Sonntag  
 nach der Soiree:  
**Tanzkränzchen.**

**Reichshallen.**  
 Heute, Sonnabend, den 31. August:  
**Abjchieds-Soiree** der  
**Norddeutschen Quartett-**  
**u. Couplet-Sänger.**  
 Sonntag, den 1. September:  
**Erste Soiree**  
 in den Germania-Prachtsälen.  
 Donnerstag, den 5. Septbr.:  
**Erste Soiree**  
 in den Concordia-Festsälen.

**Alcazar.**  
 Variété- u. Spezialitäten-Theater.  
 Dresdenerstr. 52/53, Annenstr. 42/43  
 (City-Passage).  
 Vornehmster Familienaufenthalt!  
**Eröffnung**  
 Sonnabend, den 31. Aug.  
 Total umgebaut u. renovirt.  
 Durchweg neues  
 Sensations-Programm.  
**Neu! Neu!**  
**Manpe's Glitterwochen.**  
 Bourlesque mit Gesang u. Tanz in  
 1 Akt von F. Waldau. Musik von  
 R. Thiels.  
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.  
 Direktion: R. Winkler.

**Castan's Panoptikum.**  
**Das Bärenweib.**  
 Ein Flug durch die Luft!  
 Bestrafte weibliche Eitelkeit.

**Anstellung Italien in Berlin.**  
 Heute, Sonnabend, den 31. August:  
**Großartiges Fest-Programm.**  
**Gialdini-Concert**  
 sowie Promenaden-Concert der **Bersaglieri** unter Leitung des Maestro  
**Gatti.** Auftreten der italienischen Originaltruppen in den Restaurants  
 der Ausstellung. Große Extravortellung des teatro americano.  
**Abends: Gondel-Corso auf dem Canale grande.**  
**Entree 50 Pfennig.**

**Passage-Panopticum.**  
**Tunesische**  
**Truppe:**  
**Schlangen-**  
**beschwörer,**  
**Arabische**  
**Schule, Bauch-**  
**tänzerinnen,**  
**Derwische etc.**

**Volksgarten**  
 (ehem. Weimann's Volksgarten)  
 Gesundbrunnen, Badstr. 56/57.  
 Direktion: Max Samst.  
 Heute:  
**Letztes Sommernachtsfest.**  
**Grosses**  
**Konzert u. Theater-Vorstellung.**  
 Spezialitäten I. Ranges.  
 Auftreten des beliebten Tanzkomikers  
**Eugen Milardo.**  
 Chansonetten, Soubretten, Piederjänger,  
 Luftgymnastiker etc.  
 Täglich: **Familien-Ball.**  
 Passe-partouts haben Gültigkeit.  
 Kaffeneröffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.  
**Entree 20 Pf. Ref. Pl. 40 Pf.**  
 Montag: **Letztes grosses Kinder-**  
**Freudenfest.**  
 Geben den prachtvollen Weimann'schen  
 Volksgarten an Vereine wochentags  
 unentgeltlich ab.

**C. Fröhlich's**  
**Gesellschaftssäle und Garten**  
 Schönhauser Allee 161.  
 Jed. Sonntag, Dienstag u. Sonnabend:  
**Concert, Specialität-Vorstellung.**  
 Anfang 7 Uhr, Entree frei.  
 Sonntags Anf. 4 Uhr. Programm 10 Pf.  
 Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
 Jed. Sonntag, Montag, Mittwoch: **Ball.**  
**Jeden Mittwoch: Kinderfest.**  
 Entree: Kinder 10 Pf., Erwachsene frei.  
 Kaffeezeit täglich v. 2 Uhr ab geöffnet.  
 Für Vereine u. Gesellsch. v. 200 Pers.  
 Spezialitäten-Vorstellung frei. [28322]

**W. Noack's**  
**Sommer-Theater,**  
 Grenunerstr. 16.  
 Täglich:  
**Konzert, Theater- und**  
**Spezialitäten-Vorstellung.**  
 Im Saale: **Grosser Ball.**  
**Die schöne Galathée.**  
 Operette von Gemite.  
 Musik von Franz von Suppé.  
 Julius Ernest, Piederjänger.  
 Anna Carlo, Kostüm-Soubrette.  
 Ernst Feld, Gesangs-Humorist.

**3 Oranienstr. 3.**  
**Schuhwaren**  
 verkaufe ich von heute ab  
 Herrenstiefel v. 4,50—9.— M.  
 Damenstiefel „ 3,50—9.— „  
 Kinderstiefel u. Schuhe „ 0,75—5,50 „  
 2184b] **C. Darge.**  
 2185b] **Vereinszimmer,**  
 50—60 Personen fassend, bei  
 Herzog, Reinickendorferstr. 53.

**Achtung! Kein Laden.**  
**Kontroll-Schuhmarke.**  
 Nur eigene Fabrication, 25 Zigaretten  
 1 Marl. Garantie rein amerikanische  
 Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 70 Pf.  
 2323L\*  
**G. F. Dinslage,**  
 Rottbuserstr. 4, Hof part.  
 Gut gehendes **Parterre-Restaurant**  
 mit Garten ist sofort preiswerth zu  
 verkaufen. Zu erfragen Naunynstr. 83  
 im Restaurant. 81529\*

**Die Freude der**  
**Hausfrau!**  
 Ich versende als Spe-  
 cialität meine  
**Schl. Gebirgsbaldleinen**  
 74 cm breit für 13 M.,  
 80 cm breit für 14 M.,  
 meine  
**Schl. Gebirgsraileinen**  
 76 cm breit für 16 M.,  
 82 cm breit für 17 M.,  
 das Schock 33 1/2 Meter  
 bis zu den feinst. Qual.  
 Spec. Musterbuch von sämtlich.  
 Leinen-Artikeln, wie Bettstüchen,  
 Inlette, Drell, Hand- u. Taschentü-  
 cher, Tischtüch., Satin, Wallis,  
 Fiqué-Baroend etc. etc. franco.  
**J. GRUBER, Ober-Georg L. Schl.**

**Einjeggungs-** Anzüge in größt. Aus-  
 wahl z. bill. Preisen.  
 2179b] **Heymann, Chausseest. 26.**

**Einjeggungs-** Stiefel in größt. Aus-  
 wahl z. billigt. Preisen.  
 2180b] **Pannewitz, Chausseest. 23.**

Empfehle allen Freunden u. Genossen  
 mein **Schuh- u. Stiefel-Lager.**  
 2668b] **G. Kördel, Forsterstr. 5.**

**Hosen! Hosen!**  
 billig Pfandleihe Staligerstr. 13.

**Wo kaufen Sie eine gute Cigarre?**  
 bei Blumeböde,  
 2091b] **Lauffer-Platz Nr. 1.**

**Möbel,**  
**Spiegel und Polsterwaren**  
 reell zu soliden Preisen, empfiehlt  
**H. Strelow, Tischlermeister,**  
**Rixdorf, Richardstr. 116,**  
 Berlinerstr. 40), am Deutmal.  
 Anst. Logis f. j. Mann, Simeon-  
 straße 28, S. 1 Tr. b. Gottschalk. [2175b]

**Mühlen-Straße 8**  
 sind billige freundliche Wohnungen,  
 bestehend aus 2 Stuben und Küche,  
 1 Stube und Küche und einzelnen  
 Stuben mit Zubehör zum 1. Oktober  
 zu vermieten.  
**Der Verwalter.**  
 Stargarderstraße 71, Pappel-  
 Allee 106, nur Vorderwohnungen.  
 2 Fenster Stube u. Küche v. 16 M. an,  
 zwei Fenster Stube und Küche  
 von 800 M. an. 2020b

Gen. f. Schlafst. b. Köppe, Langestr. 104.  
 Möbl. Schlafst., sep. Eing., an zwei  
 Herren zu vermieten. Fürstenstr. 17,  
 Querg. 2 Tr. rechts. 2181b  
 G. Schlafstelle, Pringenstr. 111, v. H. I.  
 Best. Schlafst., Kolonnenstr. 99 III., Arndt.  
 Schlafstelle z. vermieten, Ww. Liebke,  
 Döckstr. 22, D. r. 4 Tr. [2170b]  
 Eine möbl. Schlafst. für 1 Herrn  
 Stallschreiberstr. 12, v. 2 Tr. b. Girnus.  
 Möbl. Schlafst. f. 2 Hrn. Oranienstr. 21, III. I.  
 Schlafstelle, bessere, f. 1 Hrn., 7,50 M.  
 Reichendergerstr. 102, v. 2 Tr. b. Merlitz.



# Arbeiter-Parteigenossen,

nur Hüte mit Kontrollmarke.  
Herren-Hüte 2, 2,50, 3, u. s. w. ff. Haarhüte  
von 5, an. Cylinderhüte von 4, bis 12, Knaben-  
Hüte von 1, an. Betrug ausgeschlossen, da ich nach-  
weislich nur Hüte mit Marke führe.  
**Otto Gerholdt, Dresdenerstr. 2,**  
Größtes Lager in Damen- u. Herrenschirmen.  
Streng reelle Bedienung.

## M. Schulmeister

Schneidermeister,  
Dresdener-Strasse 4, Kottbuser Thor,  
empfehlte zu außergewöhnlich billigen Preisen nachstehende  
Spezialartikel:

- Ginsegnungs-Anzüge**  
in Satin, Kammgarn u. Diagonal-Stoffen, 1- u. 2-reihig. von M. 12-27
- Zaquet-Anzüge**  
in gebieg. wollenen Zwirnstoffen, 1- u. 2-reihig. " " 16-24
- Zaquet-Anzüge**  
in glatten Diagonal-, Kammgarn-, Satin- u. Cheviot-Stoffen, 1- u. 2-reihig. " " 20-35
- Zaquet-Anzüge**  
modernster Farben in Satin- u. englischen Cheviot-Stoffen, eleg. Ausführung " " 22-36
- Knot-Anzüge**  
i. guten, wollenen, schwarz. Kammg. u. Satin-Stoffen, moderner Façons " " 25-38
- Knot-Anzüge**  
modernster Farben, elegante Schnitt- Façons " " 30-42
- Gehrod-Anzüge**  
von feinen Satin-, Tuch- und Kammgarn-Stoffen, 2-reihig. " " 30-45
- Paletots**  
schwarzfarbig in Satin und Diagonal i. hochf. Kammg. u. Cheviot-Stoffen Sackfaçons, ohne Naht " " 15-30  
" " 20-35  
" " 18-27
- Beinkleider**  
in dauerhaft, wollenen Stoffen, versch. Farben, Kammgarn und Cheviot " " 5-10
- Beinkleider**  
in engl. Stoffen und engl. Façons kleidsamer Façons in großer Auswahl. " " 6-14
- Knabenpaletots, Knabenanzüge**  
in Cheviot-, Velour- u. dauerhaften Zwirn-Stoffen, 1- und 2-reihig. von M. 6 an
- Schul-Anzüge**  
Bestellungen nach Maass von englischen, französischen und deutschen Stoffen werden in eigener Werkstatt unter meiner persönlichen Leitung gut und billig ausgeführt.

Begründung des Geschäfts 1878.

## Ananas-Bowle

ausgezeichnet, à Fl. 60 Pf., 10 Fl. 5,50 M. inkl.  
Johannisbeerwein, herb à Fl. 60 Pf., Dessertwein, süß 75 Pf.  
Himbeer-, Kirsch-, Johannisbeer-Saft, vorzügl. Alter 1,20 M.  
Alter Portwein u. Malaga, à Fl. 1,50 M., 10 Fl. 13,50 M. inkl.  
Medicin. Ungarwein, beste Qualität, à Literflasche 2,10 M.  
empfehlen und senden einzelne Flaschen frei Haus Berlin

## Eugen Neumann & Co.,

6a Bellealliance-Platz 6a. 81 Neue Friedrichstrasse 81.  
8 Oranienstr. 8. 29 Genthinerstr. 29. Potsdam, Waisenstr. 27.

Nach beendeter Inventur gelangen grosse Vorräthe meiner  
**Teppiche!!** **Portièren!!**  
**Gardinen!!** **Stegpdecken!!**  
**Leinenwaaren!!** **Fertigen Wäsche!!**

# Ausverkauf

Am Stadt- Hackescher Ecke Neue  
bahnhf. Börse. **J. Brünn,** Markt 4. Promenade.

## Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren. Reelle Waare

in Nupbaum u. Mahagoni. Büchermöbel.  
Berlin SW., **Franz Tutzauer,** Bücherstr. 14.

## Uhren, Goldwaaren, Alfenide

**A. Strassburger Nachf.**  
49, Brunnenstrasse 49.  
Reparaturwerkstatt im Hause, daher  
schnell und billigt. 81322\*

## Achtung!

Kaufen Sie nur echte Brauntweine  
alten Nordhäuser, Cognak, Rum, Arrak.  
**O. J. Engelke,** Neue Jacobstr. 26.  
Kleinverkauf von 10 Pf. ab.

## Geschäfts-Eröffnung! Friedrichsberg.

Einem geehrten Publikum von Friedrichsberg und Umgegend die  
ergebene Anzeige, daß ich in  
Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 121, an der Ringbahn,  
ein großes  
**Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Geschäft**  
eröffnet habe. Grosses Lager in Herren- und Damen-Uhren,  
in Gold, Silber u. Metall, sowie Regulatoren, Wanduhren u. Wecker.  
Grosse Auswahl in Gold- und Silberwaaren. Schmucks zur  
Einsegnung. Reparaturen an Uhren, Gold- u. Silbersachen werden  
in meiner eigenen Werkstatt sorgfältig und preiswerth ausgeführt.  
3157 L. **Otto Schrader,** Uhrmacher und Juwelier.

## Mart. Berndt's Würfelstube

empfehlte nach wie vor allen Freunden  
und Bekannten seinen vorzüglichen  
Frühstücks-, Mittags- und Abendtisch.  
Jeden Sonnabend von 6 Uhr ab:  
ff. Eisbein. Für gute Biere ist selbst-  
verständlich bestens Sorge getragen. Um  
zahlreichen Besuch bittet **Martin Berndt,**  
Oranien- u. Alexandrinenstrassen-Ecke.

## Karls-Garten,

Karls-Gartenstrasse a. d. Hasenhaide  
(Aufgang Wischmann- u. Hermannstrasse).  
! Direkt am Walde gelegen!  
Jeden Sonntag: **Erntefest.**  
Angenehmer schatt. Aufenthalt. Volk-  
belustigungen aller Art, als: Karoussel-  
fahren, 12 Schaukeln, 8 Wippen, Esel-  
u. Pony-Reiten u. -fahren, Kaffeeküche,  
3 Regelsb., groß. Tanz u. große Verloof-  
von Schinken, Speck, Wurst, Eiern etc.  
Dierzu label ergeht ein R. Seyer.

## Boltz' Sommergarten

Alte Jakobstr. 75.  
Täglich: **Spezialitäten-Vorstellung.**  
Bei ungünstiger Witterung i. Part-  
Saal. Für Saison 1895/96 Säle zu  
Festlichkeiten u. Versammlungen.

## Restaurant „Zum Wagenbauer“

Lothringerstr. 41,  
Ludwig Lang, Brauer.  
**Grünau.**

## G. Lindenhayn's Gastwirthschaft

Friedrich-Strasse 2.  
Sonntag, den 1. September 1895:  
Humoristisch-musikalische  
**Wohltätigkeits-Unterhaltung**

Die ganze Einnahme ohne jeden Ab-  
zug ist für die Drillings-Eltern-Familie  
**Germer,** Berlin, Diippinerstrasse 16,  
bestimmt. 3114 L.\*  
Anfang 4 1/2 Uhr. — Entree 10 Pf.

## Stolpe

2 Gärten, Regelpark,  
Landsaal, gute Getränke  
a. d. Nordbahn und Küche empfehlte den  
(im Dorf). Genossen **A. Bergemann.**

## Möbel-Kaufgelegenheit.

Zum Umzug passende Gelegenheiten für Braut-  
leute, Gotele u. Wiedervertäuser. In meinem  
größten **Möbelspeicher, Neue Königstr. 59,**  
vorn L., sollen sofort ca. 150 Wohnungs-  
Einrichtungen, vertheilt gemessen und neu  
Möbel zu jedem annehmbaren Preise verkauft  
werden. Durch sehr große Gelegenheitskäufe  
zu sehr billigen Preisen ist es mir möglich  
schon ganze Wohnungs-Einrichtungen für so  
150, 200, 300, 400, 500, 600, 700, 800, 900,  
1000, 1200, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000,  
5000, 6000, 7000, 8000, 9000, 10000, 12000,  
15000, 20000, 25000, 30000, 40000, 50000,  
60000, 70000, 80000, 90000, 100000, 120000,  
150000, 200000, 250000, 300000, 400000,  
500000, 600000, 700000, 800000, 900000,  
1000000, 1200000, 1500000, 2000000,  
2500000, 3000000, 4000000, 5000000,  
6000000, 7000000, 8000000, 9000000,  
10000000, 12000000, 15000000, 20000000,  
25000000, 30000000, 40000000, 50000000,  
60000000, 70000000, 80000000, 90000000,  
100000000, 120000000, 150000000, 200000000,  
250000000, 300000000, 400000000, 500000000,  
600000000, 700000000, 800000000, 900000000,  
1000000000, 1200000000, 1500000000, 2000000000,  
2500000000, 3000000000, 4000000000, 5000000000,  
6000000000, 7000000000, 8000000000, 9000000000,  
10000000000, 12000000000, 15000000000, 20000000000,  
25000000000, 30000000000, 40000000000, 50000000000,  
60000000000, 70000000000, 80000000000, 90000000000,  
100000000000, 120000000000, 150000000000, 200000000000,  
250000000000, 300000000000, 400000000000, 500000000000,  
600000000000, 700000000000, 800000000000, 900000000000,  
1000000000000, 1200000000000, 1500000000000, 2000000000000,  
2500000000000, 3000000000000, 4000000000000, 5000000000000,  
6000000000000, 7000000000000, 8000000000000, 9000000000000,  
10000000000000, 12000000000000, 15000000000000, 20000000000000,  
25000000000000, 30000000000000, 40000000000000, 50000000000000,  
60000000000000, 70000000000000, 80000000000000, 90000000000000,  
100000000000000, 120000000000000, 150000000000000, 200000000000000,  
250000000000000, 300000000000000, 400000000000000, 500000000000000,  
600000000000000, 700000000000000, 800000000000000, 900000000000000,  
1000000000000000, 1200000000000000, 1500000000000000, 2000000000000000,  
2500000000000000, 3000000000000000, 4000000000000000, 5000000000000000,  
6000000000000000, 7000000000000000, 8000000000000000, 9000000000000000,  
10000000000000000, 12000000000000000, 15000000000000000, 20000000000000000,  
25000000000000000, 30000000000000000, 40000000000000000, 50000000000000000,  
60000000000000000, 70000000000000000, 80000000000000000, 90000000000000000,  
100000000000000000, 120000000000000000, 150000000000000000, 200000000000000000,  
250000000000000000, 300000000000000000, 400000000000000000, 500000000000000000,  
600000000000000000, 700000000000000000, 800000000000000000, 900000000000000000,  
1000000000000000000, 1200000000000000000, 1500000000000000000, 2000000000000000000,  
2500000000000000000, 3000000000000000000, 4000000000000000000, 5000000000000000000,  
6000000000000000000, 7000000000000000000, 8000000000000000000, 9000000000000000000,  
10000000000000000000, 12000000000000000000, 15000000000000000000, 20000000000000000000,  
25000000000000000000, 30000000000000000000, 40000000000000000000, 50000000000000000000,  
60000000000000000000, 70000000000000000000, 80000000000000000000, 90000000000000000000,  
100000000000000000000, 120000000000000000000, 150000000000000000000, 200000000000000000000,  
250000000000000000000, 300000000000000000000, 400000000000000000000, 500000000000000000000,  
600000000000000000000, 700000000000000000000, 800000000000000000000, 900000000000000000000,  
1000000000000000000000, 1200000000000000000000, 1500000000000000000000, 2000000000000000000000,  
2500000000000000000000, 3000000000000000000000, 4000000000000000000000, 5000000000000000000000,  
6000000000000000000000, 7000000000000000000000, 8000000000000000000000, 9000000000000000000000,  
10000000000000000000000, 12000000000000000000000, 15000000000000000000000, 20000000000000000000000,  
25000000000000000000000, 30000000000000000000000, 40000000000000000000000, 50000000000000000000000,  
60000000000000000000000, 70000000000000000000000, 80000000000000000000000, 90000000000000000000000,  
100000000000000000000000, 120000000000000000000000, 150000000000000000000000, 200000000000000000000000,  
250000000000000000000000, 300000000000000000000000, 400000000000000000000000, 500000000000000000000000,  
600000000000000000000000, 700000000000000000000000, 800000000000000000000000, 900000000000000000000000,  
1000000000000000000000000, 1200000000000000000000000, 1500000000000000000000000, 2000000000000000000000000,  
2500000000000000000000000, 3000000000000000000000000, 4000000000000000000000000, 5000000000000000000000000,  
6000000000000000000000000, 7000000000000000000000000, 8000000000000000000000000, 9000000000000000000000000,  
10000000000000000000000000, 12000000000000000000000000, 15000000000000000000000000, 20000000000000000000000000,  
25000000000000000000000000, 30000000000000000000000000, 40000000000000000000000000, 50000000000000000000000000,  
60000000000000000000000000, 70000000000000000000000000, 80000000000000000000000000, 90000000000000000000000000,  
100000000000000000000000000, 120000000000000000000000000, 150000000000000000000000000, 200000000000000000000000000,  
250000000000000000000000000, 300000000000000000000000000, 400000000000000000000000000, 500000000000000000000000000,  
600000000000000000000000000, 700000000000000000000000000, 800000000000000000000000000, 900000000000000000000000000,  
1000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000,  
2500000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000,  
6000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000,  
10000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000,  
25000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000,  
60000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000,  
100000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000,  
250000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000,  
600000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000,  
1000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000,  
2500000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000,  
6000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000,  
10000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000,  
25000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000,  
60000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000,  
100000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000,  
250000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000,  
600000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000, 900000000000000000000000000000000,  
1000000000000000000000000000000000, 1200000000000000000000000000000000, 1500000000000000000000000000000000, 2000000000000000000000000000000000,  
2500000000000000000000000000000000, 3000000000000000000000000000000000, 4000000000000000000000000000000000, 5000000000000000000000000000000000,  
6000000000000000000000000000000000, 7000000000000000000000000000000000, 8000000000000000000000000000000000, 9000000000000000000000000000000000,  
10000000000000000000000000000000000, 12000000000000000000000000000000000, 15000000000000000000000000000000000, 20000000000000000000000000000000000,  
25000000000000000000000000000000000, 30000000000000000000000000000000000, 40000000000000000000000000000000000, 50000000000000000000000000000000000,  
60000000000000000000000000000000000, 70000000000000000000000000000000000, 80000000000000000000000000000000000, 90000000000000000000000000000000000,  
100000000000000000000000000000000000, 120000000000000000000000000000000000, 150000000000000000000000000000000000, 200000000000000000000000000000000000,  
250000000000000000000000000000000000, 300000000000000000000000000000000000, 400000000000000000000000000000000000, 500000000000000000000000000000000000,  
600000000000000000000000000000000000, 700000000000000000000000000000000000, 800000000000000000000000000000000000, 9000000000000000

# Achtung! 6. Wahlkreis! Achtung!

Montag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr,  
im **Kolberger Salon**, Kolbergerstrasse No. 23:  
**Grosse öffentliche Volks-Versammlung.**

Tages-Ordnung: 219/4  
1. Vortrag des Genossen **Adolph Hoffmann** über: „Das Sedanfest, wie stellt sich die Sozialdemokratie zu demselben?“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Der Vertrauensmann.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 1. Berl. Reichstags-Wahlkreis.**  
**Grosse öffentl. Versammlung**  
am Montag, den 2. Sept., abends 8 1/2 Uhr, im Lokal  
„Cohn's Festsäle“, Beuthstr. 20.

Tages-Ordnung:  
1. Warum die Sozialdemokratie die Sedanfeier nicht mitmacht.  
Referent: Reichstags-Abgeordneter **J. Auer**.  
2. Diskussion. [208/1] Der Einberufer.

# Achtung! Kistenmacher.

Sonntag, den 1. September, vorm. 9 1/2 Uhr, im Lokal  
des Herrn **Henke**, Raunynstr. 27:

**Öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung: 94/9  
1. Vortrag. 2. Abrechnung des Vertrauensmanns. 3. Verschiedenes.

# Achtung! Steinbildhauer.

Sonntag, den 1. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr,  
im Restaurant **Bergner**, Annenstr. 16.

**Öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Die Einführung der **siebenstündigen** Arbeitszeit in unserem Gewerbe. 2. Verschiedenes.  
Es ist dringende Pflicht aller Kollegen zu erscheinen.  
20/15 J. A.: Die Kommission.

# Freie Vereinigung d. Zivil-Berufsmusiker.

Dienstag, den 3. September, vorm. 10 Uhr:  
**Ausserordentliche General-Versammlung**  
bei **Mörchel**, Schönhauser Allee 28.

Tages-Ordnung:  
1. Tarifverhandlungen und Beschlusfassung.  
2. Wahl eines Beisitzers. 3. Verschiedenes.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet  
Der Vorstand. 50/4

# Achtung! Bergolder und Berufsgenossen.

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr, in der „Ressource“,  
Kommandantenstr. 57:

**Große öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
Das Verhalten der Fabrikanten und wie stellen wir uns hierzu?  
Besonders sind die Personale der Fabriken von Ruthenberg, August  
Werkmeister, Kuhlitz und Imberg und die Rixdorfer Kollegen eingeladen.  
227/3 Die Agitationskommission.

# Stuckateure!

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr, bei **Buske**, Grenadierstr. 33:

**Große öffentliche Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Kommission über Lohn- und Lehrlingsfrage in unseren Verhältnissen. 2. Was gedenken die Kollegen gegen die schlechtesten Verhältnisse zu thun? 3. Verschiedenes.  
Kollegen, erscheint Mann für Mann und treten ein für eure und eurer Familien Interessen!  
(Siehe Flugblatt und Sonntag, den 1. September, Säulenanschlag.)  
Die Vertrauensleute.

# Verband der Möbelpolierer.

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr, bei **Kühn**  
in Weissensee, Köllkestr. 20:

**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen **Rauter**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
In Rixdorf bei **Babenschneider**, Hermannstr. 10.  
Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Referent wird daselbst bekannt gemacht.  
Billets zum „Urania“ und zum Stiftungsfest sind in den Zahlstellen und in den Versammlungen zu haben.  
145/3 Der Vorstand.

# Verband der in Buchbindereien,

der Papier- und Ledergalanteriewaaren-Industrie beschäftigt.  
Arbeiter und Arbeiterinnen.

Mittwoch, 4. September, abends 8 1/2 Uhr, bei **Schmiedel**,  
Alte Jakobstr. 32:

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Herrn **Dr. Plan** über „Kulturgeschichtliche Streifzüge“. 2. Mitgliedschaftsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Billets zum Vergnügen in Sanssouci sind Sonnabend in der Zahlstelle Annenstr. 16 und am Mittwoch in der Versammlung zu entnehmen.  
23/11

# Permanente Zeitungs-Ausstellung.

Eintritt 10 Pf.  
Berliner Berichte. Antonia. Confectionär. Färberztg. Gerberztg. Geschäftsfreund. Herrenmode. Gutmacherztg. Handschuhmacherztg. Kürschnerztg. Lederanzeiger. Manufacturist. Posamentenindustrie. Strohhutztg. Schirmmacherztg. Schuhmacherztg. Tuchhalle. Wäscheztg. Wollengewerbe. Wirtkztg. und „tausend“ andere Zeitungen in den  
(Spittelmarkt.) Berliner Geschäften. (Alexanderplatz.)

# Todes-Anzeige.

Hierdurch allen Freunden und Kollegen die traurige Nachricht, daß am 29. d. M. mein lieber Mann und Vater, der Schriftföher

**Wilhelm Klau**  
im Alter von 42 Jahren seinem langen Leiden erlegen ist. Dies zeigt tiefbetrübt an 2177b  
**Louise Klau** nebst Tochter.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 1. September, von der Leichenhalle des Sophien-Kirchhofes, Greifswalderstr. 10, nachmittags 3 Uhr statt.

# Todes-Anzeige.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Schwiegervater, der Maurer-polier

**Wilhelm Wegener**  
am Donnerstag, vormittags 10 1/4 Uhr, sanft entschlafen ist. 2178b  
Die Beerdigung findet vom Trauer-hause Frankesstr. 52, Sonntag, nachmittags 4 Uhr, nach dem Zion-Kirchhof in Weissensee statt.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreiche Teilnahme und reichen Kränzspenden bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Max**, sagen wir allen Freunden u. Bekannten, sowie seinen werthen Kollegen unseren herzlichsten Dank. [2182b]  
**Familie Jensen**, Eisenbahnstr. 29.

Die Beleidigung gegen Frau Langhanki nehme ich hiermit zurück. 2168b  
Frau Weißbrot.

# Große öffentliche Versammlung der Kupferschmiede Berlins

am Sonntag, den 1. September, vormittags 10 Uhr, in der Weinstr. 11 bei **Feind**.

Tages-Ordnung:  
1. Bericht der Lohnkommission.  
2. Neueregung des Sammelwesens zum Dispositionsfonds.  
3. Verschiedenes. [2168b]

# Achtung, Stockarbeiter! Mitgliederversammlung

am Sonntag, den 1. September, bei **Keller**, Koppenstr. 29, vorm. 10 Uhr.

Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Kollegen **Menzel**: „Die Stockarbeiter Berlins und ihre Organisation.“  
2. Diskussion.  
3. Verschiedenes.  
Die Kollegen der Firmen **Remmert** und **Roß** werden hiermit ganz besonders eingeladen. 175/3 Der Vorstand.  
N. B. Die Kollegen werden dringend eruchtet, die Billets zu der am Sonntag, den 8. d. M. stattfindenden Urania-vorstellung abzurechnen.

# Fertige Betten, großer Stand, Oberbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, mit gereinigtem neuen Feder, von 12 Mark an, fertiger Bettel, Bettmattchen, Matrasen jeder Art, Stopp, Schlaf, Bettdecken und Kissen, Bettdecken empfindlich billigst, das als Brenngeschäft bekannt, wie gegrandete Spezial-Geschäft von **S. Pollack**, Grenadierstr. 61, am Marktplatz. 6000\*

Suche 1 Laden mit Wohnung zum Restaurant oder Stehbierhalle. Jährliche Miete bis 1500 M. Offerten u. A. 29 Exped. d. „Vorwärts“. [2167b]

# Arbeitsmarkt.

**Achtung! Parquetbodenleger!**  
Die Kollegen der Firma **Rosenfeld & Cie.** haben wegen Lohn-differenzen die Arbeit niedergelegt. Zugang ist strengstens fernzuhalten. 76/17\*  
Die Werkstatt-Kontrollkommission d. Deutschen Holzarbeiter Verbandes.

# Achtung! Achtung! Chirurgische Branche!

Bei **Dewitt & Herz**, Georgenkirchstr. 24, ist wegen Lohn-differenzen ein Streik ausgebrochen. Zugang ist fernzuhalten für Gürtler, Dreher, Schleifer und Arbeitsburschen. 48/6

# Achtung, Klavierarbeiter!

Der Streik in der Piano-Fabrik von **J. L. P. P. P.**, Landsbergerstr. 109, dauert unverändert fort. Zugang ist strengstens fernzuhalten. 141/15\*  
Die Werkstatt-Kontroll-Kommission.

Ein tüchtiger Barockvergoldner, der auch verfilbern kann, verl. **J. Joers**, Stalhoferstr. 23. 2174b

Farbigenmacher verl., Koitbuser Ufer 32.

1 Möbelpolier verl., Malplaquetstr. 12.

Zeichner für Stickerei-Konfektion dauernd b. h. **Lohn v. David Niese**, Kurstr. 39. [2160b]

Arbeiterinnen, geübte, verl. **Karton**, Eisenstadt, Beuthstr. 5. \*

Soeben erschien: 31696\*  
**Sammlung allgemeinverständlicher Volksschriften.**  
No. 1.  
**Ein Paradies soll unsere Erde sein.**  
Preis 10 Pf. Aus dem Holländischen des **Rienzi**. Preis 10 Pf.  
Die Schrift eignet sich ihrer leicht faßlichen, bildreichen Sprache wegen besonders für die Agitation auf dem Lande.  
**B. Heymann's Verlag**, Berlin C., Grenadierstr. 8.  
Zu beziehen durch alle Buchhändler und Kolporteurs.

# Zimmerer.

Sonntag, den 1. September ex., vormittags 10 1/2 Uhr:  
bei **Feind**, Weinstr. 11 (Herberge):

**Zusammenkunft** d. gemäßregelten Mitglieder d. Verbandes **Deutscher Zimmerleute** (Zahlstelle Berlin).  
Mitglieder, welche Unterstützung beanspruchen, haben ihr Mitgliedsbuch mitzubringen. [264/6] J. A.: **Ad. Rickert**.

# Verein der Maschinisten, Heizer u. Berufsgen. Berlins und Umgegend.

Sonntag, 1. September, nachmittags 5 Uhr, in den **Oranienhallen**, Oranienstr. 51 (am Marktplatz):

**Versammlung.**  
Tages-Ordnung:  
1. Bericht über die am 28. Juli stattgefundene Dampferpartie. 2. Verschiedenes. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Der Vorstand. 188/3

# Adlershof.

Sonntag, 31. August, abends 8 1/2 Uhr, in **Wöllstein's Lokal**, Siemardstr. 51:

**Große öffentliche Volksversammlung für Männer und Frauen.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Reichstags-Abgeordneten **Fritz Jurell** über „Lassalle und seine Bedeutung für die Arbeiterklasse“. 2. Der Sedanrummel. Die hiesige Gemeindevertretung und die Stellung der Arbeiterklasse hierzu. 3. Diskussion. 202/17  
Zur Deckung der Unkosten wird ein Entree von 10 Pf. erhoben. — Jedermann, ohne Unterschied der Parteistellung ist hierzu eingeladen.  
Der Vertrauensmann.

Nach Schluß der Versammlung wird Vater **Wöllstein** für ein gemütliches Beisammensein sorgen.

# Stralau, Rummelsburg.

Am Montag, den 2. September, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn **Strohmeyer**, Stralau, Marktgrafenbamm 19:

**Große öffentliche Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins.**  
Tages-Ordnung:  
1. Vortrag des Genossen **Joh. Sassenbach** über: „Patriotismus und Chauvinismus.“ 2. Diskussion. 3. Verschiedenes.  
Neue Mitglieder werden in der Versammlung aufgenommen. Gäste sind willkommen. 8/2  
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet  
Der Vorstand.

# Achtung! Parteigenossen u. Genossinnen von Friedrichsberg und Umgegend.

Sonntag, den 1. September, im Lokal des Herrn **Asche** (Zum Fürsten Wolfgang), An der Landsberger Allee:

**Gr. Lassalle-Feier**  
unter gütiger Mitwirkung  
des Musikvereins **Harfe** und der Arbeiter-Gesangvereine von Friedrichsberg.  
Bei eintretender Dunkelheit: **Großes Land- und Wasser-Feuwerk.**  
Im Saale: **Tanz.** 222/9  
Kasseneröffnung 2 Uhr. Anfang des Konzerts 4 Uhr.  
Um zahlreichen Besuch eruchtet  
Die Vertrauensperson.

# Neue Welt, Hasenhaide 108-114.

Sonnabend, den 31. August 1895:  
**Lassalle-Feier,**  
arrangirt vom  
Wahlverein für den 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis, bestehend in

**Vokal- und Instrumental-Konzert**  
unter Mitwirkung der Gesangvereine **Brotzelschluss**, **Liedesfroheit**, **Liedertafel der Maler** und **Odoron** unter Leitung des Dirigenten **Herrn Tieß**.  
**Großes Feuerwerk. Lebendes Bild. Ball.**  
Turnerische Aufführungen des Turnvereins **Fichte**.  
**Festrede**, gehalten vom Reichstagsabg. **J. Auer**.  
Eröffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr. Billet 25 Pf.  
Um zahlreiches Erscheinen eruchtet  
Der Vorstand. 218/3

# „Seeschlösschen“, Wilmersdorf (Lehmann).

Sonnabend, den 31. August:  
**Lassalle-Feier**  
arrangirt von den Parteigenossen von **Steglitz u. Friedenau**  
unter gütiger Mitwirkung der Gesangvereine  
„**Rath**“ (Friedenau), „**Zukunft I**“ und „**Zaget nicht**“ (Steglitz)  
Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes.

# Großes Vokal- u. Instrumental-Konzert.

**Festrede**, gehalten vom Genossen **Paul Jahn**.  
Auftreten der humoristischen Theater-Gesellschaft **Strzelewicz**.  
Im Saale: **Ball.** 202/11  
Bei eintretender Dunkelheit **Kinder-Fackelzug**, wozu jedes Kind eine Stock-Anfang 4 Uhr. Laterne gratis erhält. Entree 15 Pf.  
Herren, welche am Tanz theilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Das Comité.